

# Grenzüberschreitende Arbeitsmarktanalyse für den Landkreis Uckermark – Blick nach Nordost

---

**Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH**

Team WFBB Arbeit - Fachkräfte & Qualifizierung  
Verfasser: Daniel Porep

## Inhalt

1	Der Landkreis Uckermark zwischen Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel	3
2	Demografische Rahmenbedingungen	6
2.1	Bevölkerungszusammensetzung in der Grenzregion Nordost Brandenburg	6
2.2	Bevölkerungsentwicklung	7
2.3	Nachwuchspotenzial und Schulabgänger	11
2.4	Arbeitsmarktbeteiligung und Arbeitsmarktgröße	16
3	Beschäftigung	19
3.1	Beschäftigungsentwicklung	19
3.2	Qualifikationsstruktur	23
3.3	Ersatzbedarfe	24
3.4	Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen und Berufen	27
3.5	Pendlerverflechtung	32
4	Arbeitskräftereserven und Arbeitskräftebedarfe	33
4.1	Arbeitskräftereserven bei den registrierten Arbeitslosen	34
4.2	Arbeitskräftebedarf	38
5	Fachkräfteengpässe	39
6	Zukünftige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt	41
7	Fazit	42
	Abbildungsverzeichnis	45
	Literaturverzeichnis	47
	Impressum	48

## 1 Der Landkreis Uckermark zwischen Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel

Der Landkreis Uckermark zählt zu den am dünnsten besiedelten Regionen Deutschlands und liegt im äußersten Nordosten des Landes Brandenburg. Der Landkreis ist sehr ländlich geprägt und besitzt nur vier städtische Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von über 10.000.<sup>1</sup> Der Landkreis Uckermark liegt an der Grenze zu Polen, und die polnische Großstadt Stettin ist für große Teile des Landkreises Uckermark dichter als Berlin. Damit liegt die Region gewissermaßen im Raum zwischen zwei Metropolen, wobei die polnische Metropole Stettin dichter ist als die deutsche Hauptstadt Berlin. Unabhängig davon laufen viele logistische, wirtschaftliche und soziale Verbindungen jedoch eher nach Berlin als in Richtung Stettin. Die Ländergrenze zwischen Deutschland und Polen wirkt hier noch als eine reale Barriere. Die Grenzregion bietet jedoch auch mit Hinblick auf den Arbeitsmarkt viele Potenziale. Damit diese Potenziale sichtbar werden, widmet sich dieser Bericht dem Arbeitsmarkt im Landkreis Uckermark und seinen angrenzenden Regionen im Nordosten. Damit ist ein bewusster Perspektivwechsel weg von Berlin hin Richtung Nordosten mit der polnischen Metropole Stettin verbunden. Damit schließt dieser Bericht an bestehende Ideen zur Entwicklung einer grenzüberschreitenden Metropolregion Stettin an. Das Entwicklungskonzept der Metropolregion weist ausdrücklich auf die Potenziale einer stärker grenzüberschreitenden Verflechtung mit der Metropole Stettin hin. Das Konzept benennt dabei auch explizit Entwicklungspotenziale für einen gemeinsamen grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt.<sup>2</sup>

Das Entwicklungskonzept der Metropolregion beinhaltet keine feststehende regionale Eingrenzung. Demnach erfolgt die konkrete räumliche Abgrenzung je nach funktionalem Zusammenhang flexibel. Der betroffene Raum beinhaltet Gebiete der Woiwodschaft Westpommern (Zachodniopomorskie) auf der polnischen Seite und auf der deutschen Seite Gebiete aus den Landkreisen Vorpommern-Rügen, Vorpommern-Greifswald, Uckermark und Barnim.<sup>3</sup> Dies entspricht einer sehr weiträumigen Beschreibung des grenzüberschreitenden Raumes. Aufgrund der sehr großen geografischen Ausdehnung ist diese räumliche Eingrenzung für die folgende Analyse jedoch nicht zielführend. Für die Beschreibung von möglichen Arbeitsmarkträumen ist die Erreichbarkeit über Pendlerbewegungen ein zentrales Kriterium. Eine zu große Raumabgrenzung müsste daher entsprechend weite und lange Fahrtwege der Menschen unterstellen. Vor diesem Hintergrund nutzt diese Analyse eine deutlich kleinere geografische Eingrenzung des Untersuchungsraumes. Die Analyse bezieht sich in einem Großteil der empirischen Auswertungen auf diese Gebiete:

- Landkreis Uckermark (Deutschland, Brandenburg)

---

<sup>1</sup> Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistischer Bericht A I 4 / A V 2 – j / 17, Potsdam 2018.

<sup>2</sup> Vgl. Regionalne Biuro Gospodarki Przestrzennej Wojewodztwa Zachodniopomorskiego, complan Kommunalberatung GmbH, Entwicklungskonzept der grenzüberschreitenden Metropolregion Szczecin, Szczecin – Potsdam 2013 – 2015.

<sup>3</sup> Vgl. ebenda, S. 11.

- Landkreis Vorpommern-Greifswald (Deutschland, Mecklenburg-Vorpommern)
- Powiat Gryfiński (Polen, Woiwodschaft Westpommern)
- Powiat Policki (Polen, Woiwodschaft Westpommern)
- Szczecin – Stadt Stettin (Polen, Woiwodschaft Westpommern)

In den folgenden Auswertungen sind die drei polnischen Gebiete als „Polnische Grenzregion“ oder „Polnische Grenzregion Uckermark“ zusammengefasst. Die genannten Teilregionen sind politische Verwaltungseinheiten, für die ein Großteil der dargestellten Informationen zugänglich war. Teilweise war es jedoch notwendig, auf statistische Auswertungen für die Woiwodschaft bzw. die Bundesländer zurückzugreifen. Sofern möglich, nutzt dieser Bericht aber Daten für die genannten Regionen. Im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden Fokus dieser Analyse stehen vielfältige Herausforderungen hinsichtlich der Datenvergleichbarkeit. Aufgrund unterschiedlicher Definitionen und Messkonzepte sind die Angaben der deutschen und polnischen Seite mitunter nur begrenzt miteinander vergleichbar. Vor diesem Hintergrund erfolgen in den folgenden Kapiteln auch Hinweise und Anmerkungen zur Vergleichbarkeit der abgebildeten Informationen.

Der Landkreis Uckermark hatte im Jahresdurchschnitt 2018 eine Arbeitslosenquote von 11,3 Prozent.<sup>4</sup> Dies war die höchste Quote innerhalb des Landes Brandenburg. Gleichzeitig zeigten sich aber auch im Landkreis Uckermark Fachkräfteengpässe. Damit war der Arbeitsmarkt im Landkreis Uckermark von erheblichen Matchingproblemen betroffen: Die vorhandenen Arbeitskräfteerreserven unter den Arbeitslosen passen nur bedingt zur Nachfrage der Unternehmen.

Theoretisch betrachtet, ist für die Analyse der Arbeitsmarktsituation eine Aufbereitung des Arbeitsangebotes und der Arbeitsnachfrage notwendig. Rückschlüsse auf das gesamte Arbeitsangebot lassen sich aus der Bevölkerungsstatistik ziehen. Dabei ist allerdings zu beachten, dass nicht jeder auf dem Arbeitsmarkt teilhaben kann oder möchte. Für die Größe des Arbeitsangebotes ist neben der Bevölkerungszahl auch die Erwerbsquote der Menschen entscheidend. Diese gibt Aufschluss darüber, wie stark die Arbeitsmarktbeteiligung der Bevölkerung ist. Aus der Erwerbsquote der Bevölkerung ergibt sich die Zahl der Erwerbspersonen. Diese beschreibt die absolute Größe des Arbeitsangebotes.

Ein Teil des Arbeitsangebotes kommt in der Zahl der Beschäftigten zum Ausdruck. Diese entsprechen dem realisierten Arbeitsangebot. Gleichzeitig entspricht die Beschäftigung auch einem Teil der realisierten Arbeitsnachfrage. In der betrachteten grenzüberschreitenden Region war ein Großteil der Erwerbspersonen in Beschäftigung. Eine detaillierte Beschreibung der Beschäftigung ist daher von zentraler Bedeutung für jede Arbeitsmarktanalyse. Hierdurch kann ein tiefer Einblick in die Struktur des regionalen Arbeitsmarktes gewonnen werden. Besonders hervorzuheben sind

---

<sup>4</sup> Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

in diesem Kontext Angaben zur Struktur der Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen, Qualifikationen und Berufen. Hinweise auf das nicht realisierte Arbeitsangebot finden sich in Informationen zur Arbeitslosigkeit. Die nicht realisierte Arbeitsnachfrage spiegelt sich in den offenen Stellen wieder. Die gemeinsame Betrachtung von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und offenen Stellen erlaubt die Einschätzung von Engpässen auf dem Arbeitsmarkt.

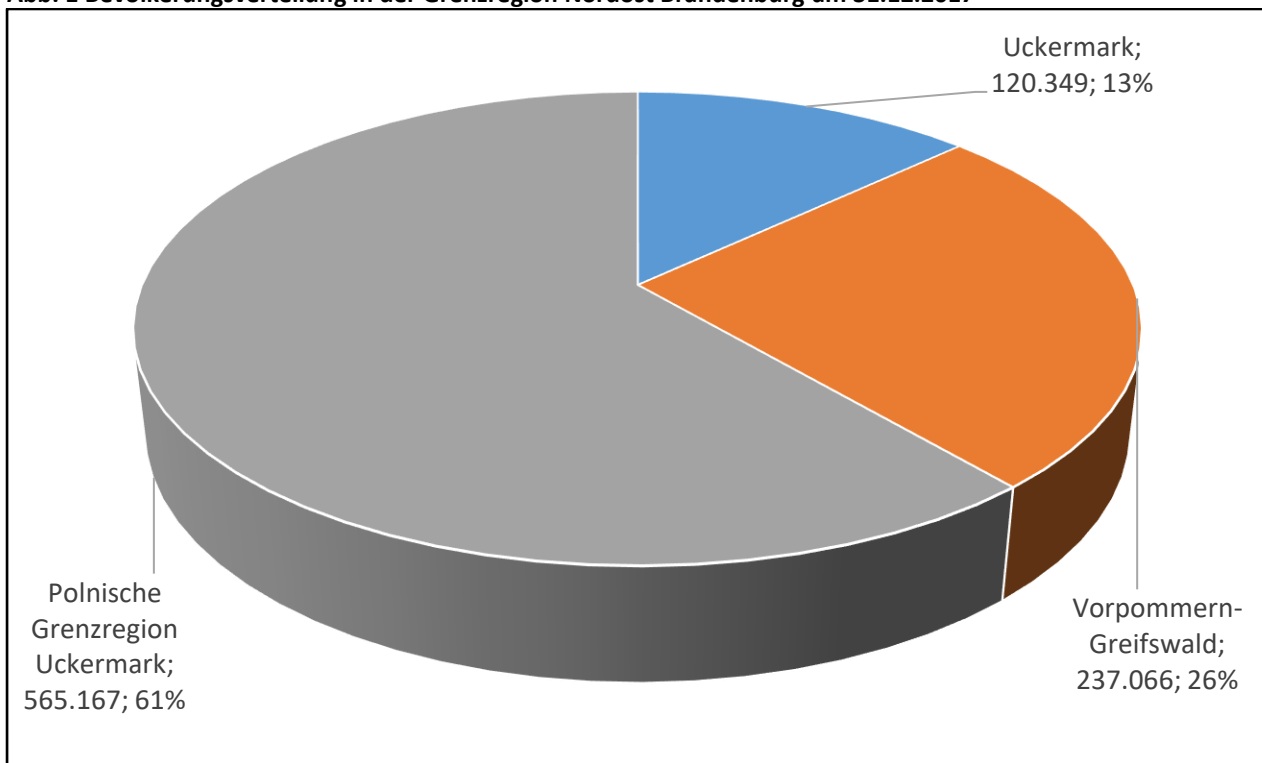
Aufbauend auf diesem einfachen konzeptionellen Rahmen gliedert sich die folgende Analyse in sieben Bereiche. Zunächst erfolgt eine Betrachtung der demografischen Entwicklung (Kapitel 2), um einzuschätzen, wie sich die Region bevölkerungsseitig entwickelt und welches Erwerbspersonenpotential zukünftig zur Verfügung stehen wird. Die Informationen zu den Bevölkerungs- und Schülerzahlen geben dabei das potentielle Arbeitsangebot wieder. Anschließend erfolgt mit der Darstellung von Beschäftigtendaten eine Analyse des realisierten Arbeitsangebotes bzw. der realisierten Nachfrage (Kapitel 3). Dafür wird eine Analyse der Beschäftigungsentwicklung und -strukturen vorgenommen. Dabei interessiert in erster Linie, welche Qualifikationen und Berufe am beschäftigungsintensivsten und somit für den Arbeitsmarkt des Landkreises Uckermark zentral sind. Gleichzeitig wird untersucht, welche Qualifikationen durch die Unternehmen nachgefragt werden und in welchen Berufen zukünftig Fachkräftebedarfe aufgrund von Verrentung entstehen könnten. Anschließend widmet sich die Untersuchung auch dem vorhandenen, aber nicht realisierten Arbeitskräfteangebot, indem die Entwicklung zur Arbeitslosigkeit dargestellt wird. Zudem werden mit der Darstellung von offenen gemeldeten Stellen Einblicke in die nichtrealisierte Arbeitskräfte-nachfrage gegeben (Kapitel 4). Der Abschnitt fünf beschreibt die vorhandenen Fachkräfteengpässe und benennt dabei auch Berufsgruppen mit der größten Knappheit am Arbeitsmarkt (Kapitel 5). Bevor im letzten Kapitel eine Zusammenfassung der Ergebnisse erfolgt (Kapitel 7), gibt das Kapitel sechs einen Ausblick auf die zukünftige Entwicklung auf dem regionalen Arbeitsmarkt.

## 2 Demografische Rahmenbedingungen

### 2.1 Bevölkerungszusammensetzung in der Grenzregion Nordost Brandenburg

Eine Betrachtung der Bevölkerungszahlen der Landkreise Uckermark und Vorpommern-Greifswald sowie der polnischen Grenzregion des Landkreises Uckermark zeigt sehr deutlich, dass der Großteil der Bevölkerung auf der polnischen Seite lebt. Die Region als Ganzes hatte am 31.12.2017 etwa 923.000 Einwohner. Davon lebten ca. 61 Prozent in der polnischen Grenzregion, 26 Prozent im Landkreis Vorpommern-Greifswald und nur 13 Prozent im Landkreis Uckermark (siehe Abb. 1). Die hohe Bevölkerungszahl in der polnischen Grenzregion erklärt sich durch die Stadt Stettin mit allein etwa 404.000 Einwohnern im Dezember 2017. Für den Arbeitsmarkt im Landkreis Uckermark bedeutet das, dass aufgrund der Nähe zur Stadt Stettin die polnische Seite große Arbeitsmarktpotenziale bietet.

**Abb. 1** Bevölkerungsverteilung in der Grenzregion Nordost Brandenburg am 31.12.2017

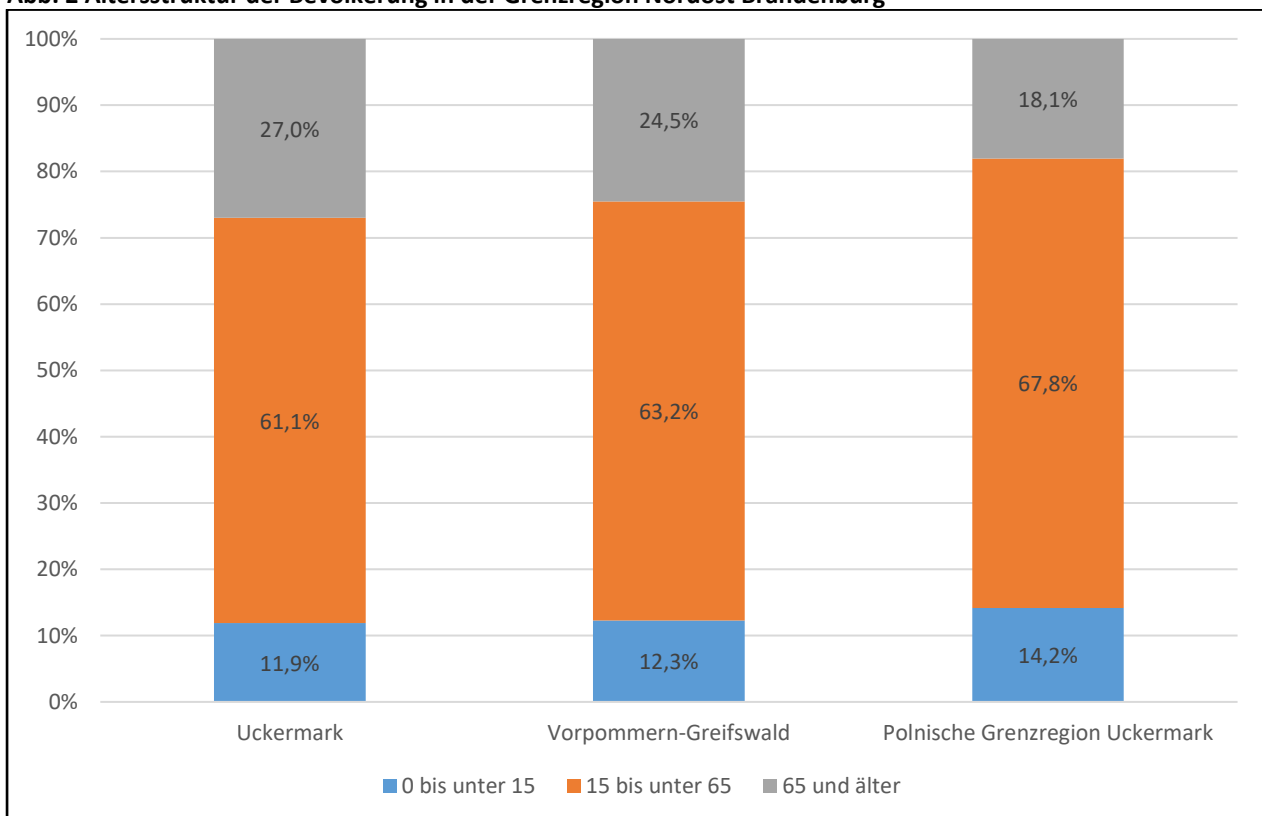


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistics Poland.

Eine Betrachtung der Altersstruktur der Bevölkerung zeigt zudem, dass in der polnischen Grenzregion der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren sowie der Anteil der Jüngeren unter 15 Jahren wesentlich höher ist als im Landkreis Uckermark. Der Anteil der 15- bis 64-Jährigen liegt im Landkreis Uckermark nur bei etwa 61 Prozent, in der polnischen

Grenzregion sind es hingegen fast 68 Prozent (siehe Abb. 2). Der Vergleich der drei angrenzenden Regionen verdeutlicht damit, dass der Landkreis Uckermark vor einer besonders ausgeprägten demografischen Herausforderung steht. Die für den Arbeitsmarkt günstigere Bevölkerungsstruktur in der polnischen Grenzregion erweitert dabei die Arbeitsmarktpotenziale.

**Abb. 2 Altersstruktur der Bevölkerung in der Grenzregion Nordost Brandenburg**



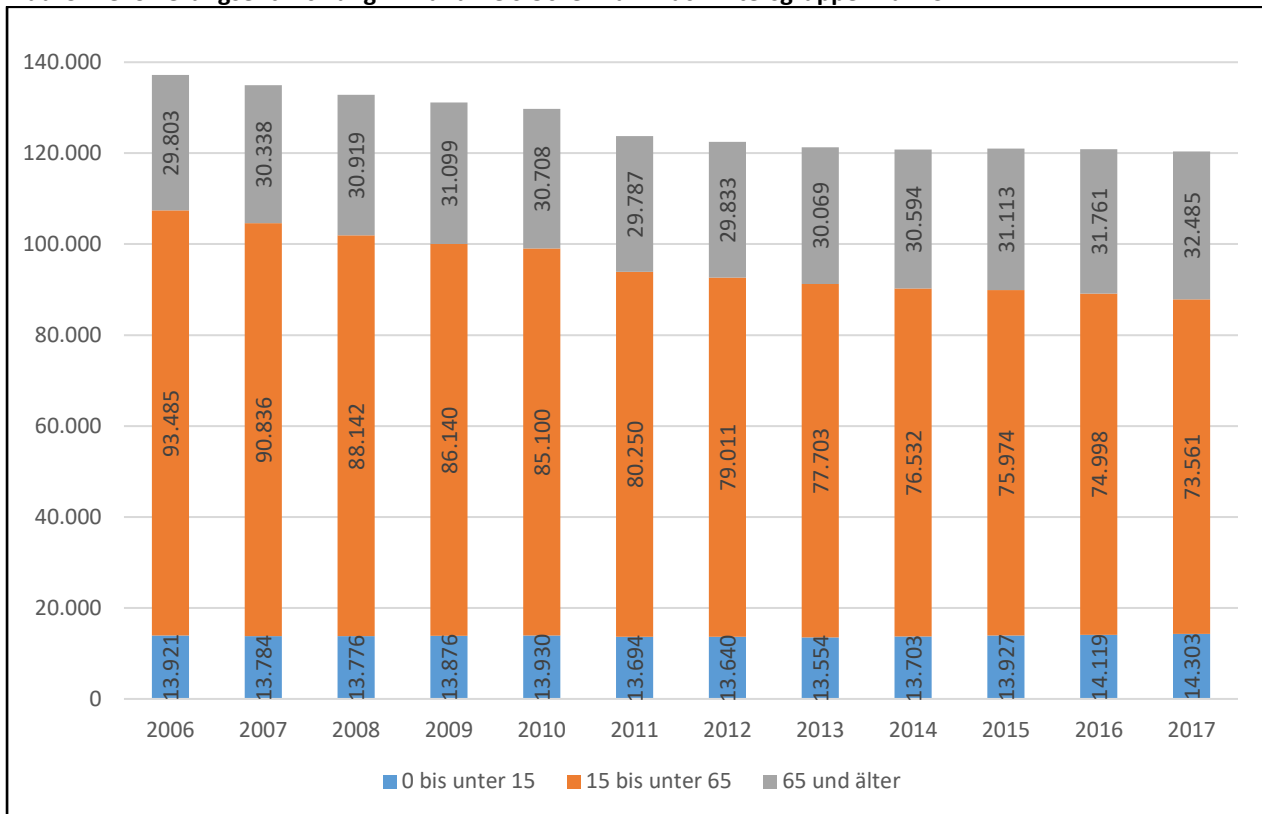
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistics Poland.

## 2.2 Bevölkerungsentwicklung

Der Landkreis Uckermark hat in den letzten Jahren einen deutlichen Bevölkerungsrückgang erlebt. Die Bevölkerungszahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter ist von 2006 bis 2017 um etwa 20.000 Menschen zurückgegangen. Damit lag die Zahl der Menschen im arbeitsmarktrelevanten Alter im Jahr 2017 noch bei etwa 73.600 (siehe Abb. 3).

Die Zahl der älteren Menschen ist zwischen 2006 und 2017 leicht angestiegen und die Zahl der Jüngeren blieb weitgehend stabil. Damit zeichnet sich im Landkreis Uckermark deutlich der demografische Trend zur Alterung der Gesellschaft ab. Während die Bevölkerungszahlen insgesamt nach einem kontinuierlichen Rückgang bis 2013 weitgehend stabil geblieben sind, sank die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter stetig weiter.

Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Uckermark nach Altersgruppen zum 31.12.



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

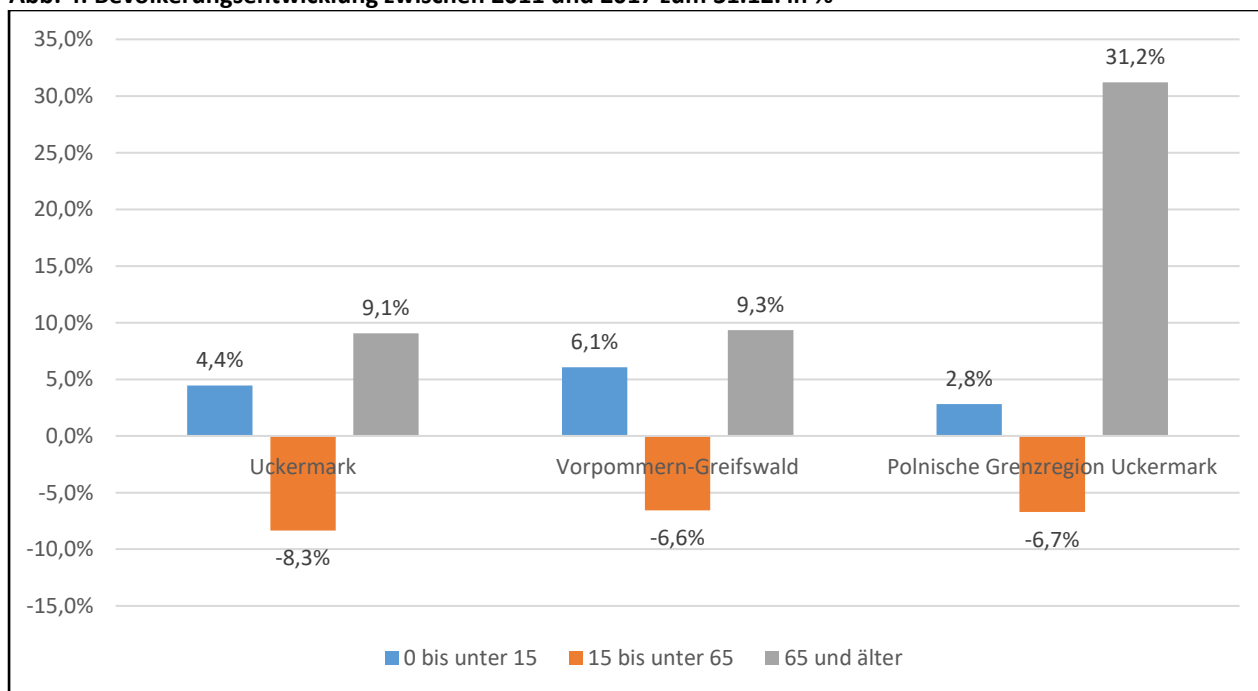
In den letzten Jahren konnte Zuwanderung den natürlichen Bevölkerungsrückgang ausgleichen. Dadurch blieb die Bevölkerungszahl insgesamt relativ stabil. Die Zuwanderung war aber nicht ausreichend, um den altersbedingten Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zu verhindern. Für den Zeitraum von 2006 bis 2013 verschärfte ein negativer Wanderungssaldo den natürlichen Bevölkerungsrückgang im Landkreis Uckermark noch weiter. Nachdem der Umfang der Abwanderung deutlich zurückgegangen ist, verzeichnete der Landkreis Uckermark seit 2014 positive Wanderungssalden. Die Neigung zur Abwanderung scheint nicht mehr so stark verbreitet zu sein. Inwieweit Zuwanderung in der Zukunft einen Beitrag leisten kann, den Rückgang der Bevölkerungszahlen im erwerbsfähigen Alter zu dämpfen bzw. auszugleichen, ist ungewiss.

Ein Vergleich der Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Uckermark mit den angrenzenden Regionen zeigt, dass die Entwicklung einem globalen Trend in der Region entspricht. Der Rückgang der Bevölkerungszahl im erwerbsfähigen Alter ist jedoch im Landkreis Uckermark besonders ausgeprägt. In dem Zeitraum zwischen 2011 und 2017 sank die Bevölkerungszahl dieser arbeitsmarktrelevanten Altersgruppe um 8,3 Prozent und war damit in der gesamten Region am stärksten. Gleichwohl zeigte sich auch im Landkreis Vorpommern-Greifswald und in der polnischen Grenzregion ein deutlicher Rückgang in dieser Altersgruppe. Für die Landkreise Uckermark und Vorpom-



mern-Greifswald zeigte sich eine relativ vergleichbare Entwicklung mit einem Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und einem Anstieg der Zahl älterer und jüngerer Menschen. Der Anstieg bei den Jüngeren fiel im Landkreis Uckermark jedoch etwas geringer aus als im Landkreis Vorpommern-Greifswald. Für die polnische Grenzregion ist das starke Wachstum der Zahl älterer Menschen auffällig (siehe Abb. 4). Gründe für diesen ausgeprägten Anstieg können in einer steigenden Lebenserwartung oder in der Rückwanderung von im Ausland lebenden Polen nach dem Renteneintritt liegen. Bei dieser Entwicklung ist zu berücksichtigen, dass der Anteil älterer Menschen im polnischen Grenzgebiet 2011 deutlich unter den Werten für die Landkreise Uckermark und Vorpommern-Greifswald lag. Hier scheint sich die Altersstruktur der Bevölkerung in der polnischen Grenzregion der Bevölkerungsstruktur in den deutschen Grenzregionen anzugleichen. Trotz dieser Tendenz ist zu betonen, dass der Anteil jüngerer Menschen und derjenigen im erwerbsfähigen Alter in der polnischen Grenzregion auch in 2017 noch deutlich über den Werten für die Landkreise Uckermark und Vorpommern-Greifswald lag (siehe Abb. 2).

**Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung zwischen 2011 und 2017 zum 31.12. in %**

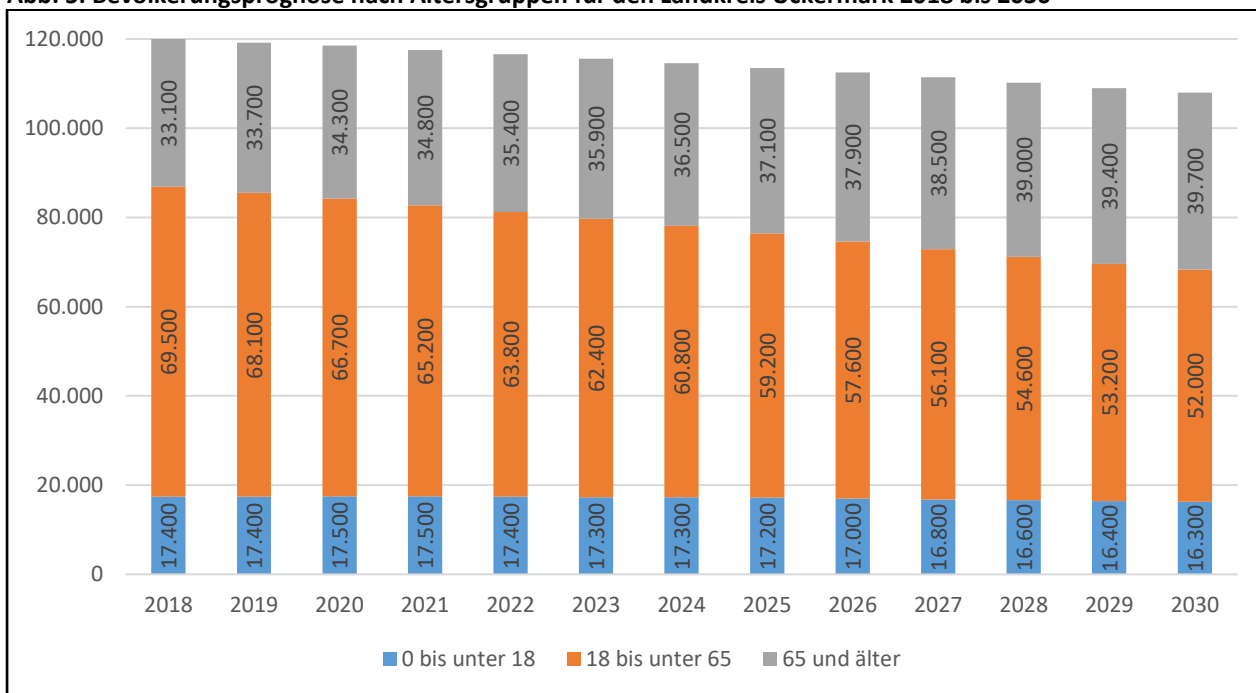


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistics Poland.

Für den Landkreis Uckermark ist in der Zukunft mit einem weiteren Bevölkerungsrückgang zu rechnen. Bis zum Jahr 2030 wird die Bevölkerungszahl vermutlich von derzeit etwa 120.000 auf ca. 108.000 Menschen sinken. Wie in den vergangenen Jahren wird von dieser Entwicklung insbesondere die für den Arbeitsmarkt relevante Gruppe der Menschen im erwerbsfähigen Alter betroffen sein. Hier geht die Prognose zwischen 2018 und 2030 von einem Rückgang um etwa 25

Prozent bzw. fast 18.000 Menschen aus. Gleichzeitig wird die Zahl der Älteren steigen. Die Alterung der Bevölkerung wird sich damit weiter fortsetzen (siehe Abb. 5).

**Abb. 5: Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen für den Landkreis Uckermark 2018 bis 2030**



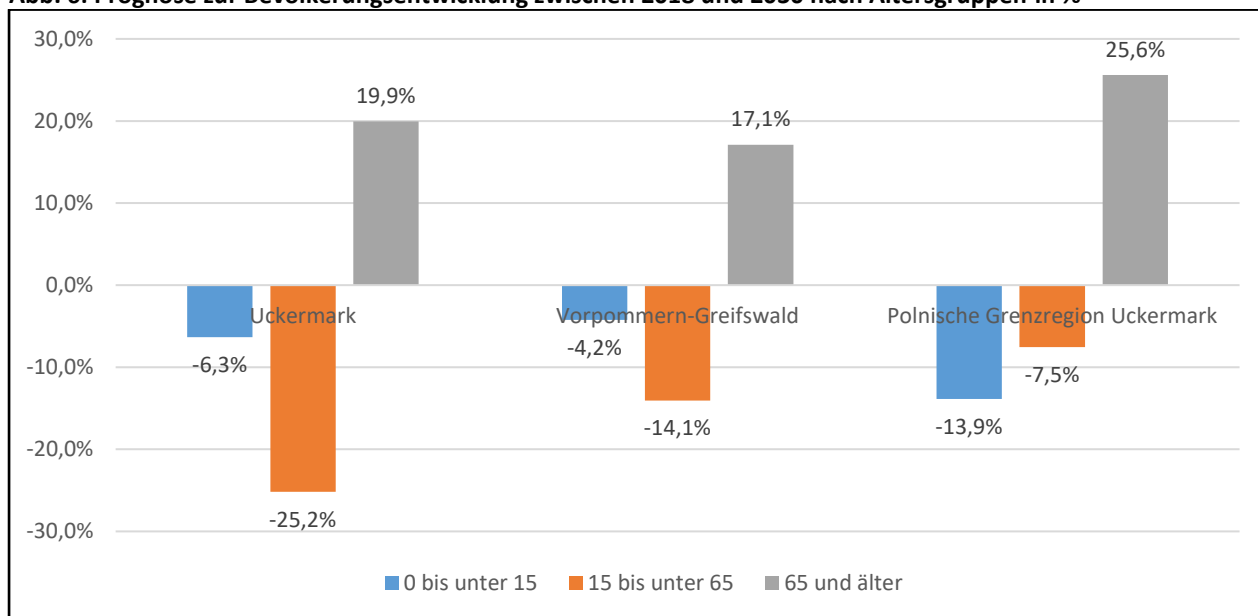
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

Im Vergleich zu der bisherigen Entwicklung ist für die Zukunft aufgrund der Alterung der Bevölkerung mit einem verschärften Rückgang der Bevölkerungszahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter zu rechnen. Während der Rückgang zwischen 2006 und 2017 21 Prozent betrug, ist zwischen 2018 und 2030 mit einem weiteren Rückgang von etwa 25 Prozent zu rechnen. Diese Entwicklung wird für den Arbeitsmarkt im Landkreis Uckermark drastische Auswirkungen haben. Zwangsläufig wird damit auch die Zahl der Menschen zurückgehen, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Die demografische Herausforderung ist damit für den Landkreis Uckermark noch nicht überwunden und wird den Arbeitsmarkt auch in den nächsten Jahren vor große Herausforderungen stellen.

Der Vergleich der angrenzenden Regionen im Nordosten von Brandenburg zeigt für die Zukunft eine Fortsetzung des bisherigen Entwicklungsmusters. Dabei zeigt sich in allen Regionen eine Verkleinerung der Gruppe im erwerbsfähigen Alter. Der Rückgang ist allerdings im Landkreis Uckermark am stärksten und in der polnischen Grenzregion am geringsten. Wie in den vergangenen Jahren wird gleichzeitig die Zahl der älteren Menschen steigen (siehe Abb. 6). In dieser Gruppe wird weiterhin für die polnische Grenzregion der größte Anstieg erwartet, das Wachstum wird allerdings etwas schwächer ausfallen als bisher. Auch wenn sich die Bevölkerungsstruktur in der polnischen Grenzregion in der Zukunft weiter der Struktur in den deutschen Regionen anpassen

wird, werden die demografischen Rahmenbedingungen auch in Zukunft günstiger für den Arbeitsmarkt bleiben. Das bedeutet, dass der Anteil der Menschen, die aktiv am Arbeitsmarkt sein können, in Polen größer sein wird als in Deutschland. Damit zeichnen sich auch für die Zukunft entsprechende Arbeitsmarktpotenziale ab.

**Abb. 6: Prognose zur Bevölkerungsentwicklung zwischen 2018 und 2030 nach Altersgruppen in %**



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistics Poland.

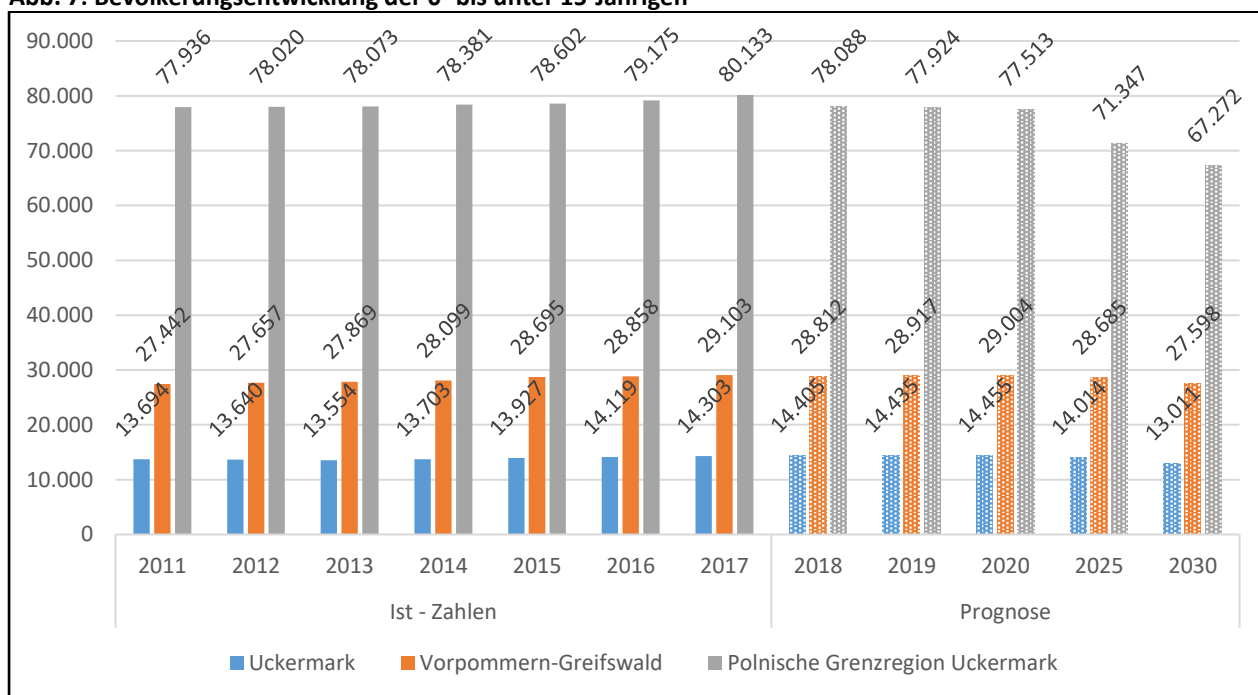
### 2.3 Nachwuchspotenzial und Schulabgänger

Für die Beurteilung des Nachwuchspotenzials auf dem Arbeitsmarkt ist die Beschreibung der Bevölkerungsentwicklung jüngerer Menschen im Alter von 0 bis unter 15 Jahren ein sinnvoller Ausgangspunkt. Ein Wachstum in dieser Bevölkerungsgruppe führt mit großer Wahrscheinlichkeit mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung auch zu einem Wachstum der Schulabsolventen. Diese stellen wiederum dann das Nachwuchspotenzial für den Arbeitsmarkt dar.

Wie in Abb. 4 bereits zu erkennen war, sind die Bevölkerungszahlen der jüngeren Menschen in allen drei Grenzregionen in den letzten Jahren leicht gestiegen. Diese Entwicklung zeigt sich auch in Abb. 7. Im Landkreis Uckermark ist die Bevölkerungszahl der jüngeren Menschen von etwa 13.700 in 2011 auf 14.300 in 2017 gestiegen. Auch im Landkreis Vorpommern-Greifswald und in der polnischen Grenzregion sind die Zahlen jüngerer Menschen in den letzten Jahren leicht gestiegen. Neben den Zahlen zur Entwicklung in den vergangenen Jahren, sind in Abb. 7 auch die Angaben zur Prognose der Bevölkerungsentwicklung in schraffierter Form mit dargestellt. Demnach wird für die deutschen Landkreise Uckermark und Vorpommern-Greifswald bis zum Jahr 2025 mit relativ konstanten Bevölkerungszahlen gerechnet. Diese sinken dann aber in der Folge bis 2030

wieder leicht ab. Für die polnische Grenzregion ist ab 2018 mit rückläufigen Bevölkerungszahlen jüngerer Menschen zu rechnen.

**Abb. 7: Bevölkerungsentwicklung der 0- bis unter 15-Jährigen**



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistics Poland.

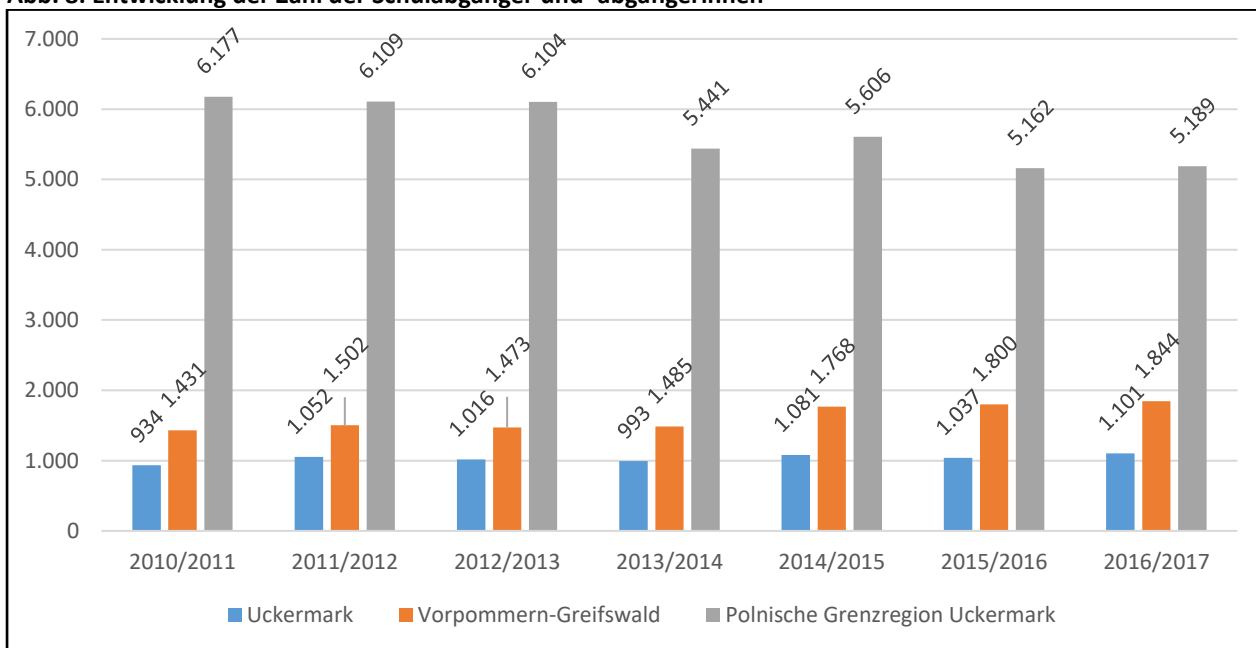
Neben den Entwicklungstendenzen veranschaulicht die Abb. 7 sehr deutlich die grundsätzlichen quantitativen Verhältnisse in der betrachteten Grenzregion. Aufgrund der höheren Bevölkerungszahl ist auch die Zahl jüngerer Menschen in der polnischen Grenzregion am höchsten. Aber auch im Landkreis Vorpommern-Greifswald findet sich eine annähernd doppelt so große Zahl junger Menschen. Damit zeigt sich für den Landkreis Uckermark in den angrenzenden Regionen insbesondere für die Besetzung von Ausbildungsstellen ein relevantes Arbeitsmarktpotenzial.

Die Entwicklung der Schulabgängerzahlen zeigt einen ähnlichen Verlauf wie die Bevölkerungsentwicklung. In Abb. 8 sind die Zahlen der Schulabgänger und -abgängerinnen für die drei betrachteten Grenzregionen zwischen 2011 und 2017 dargestellt.<sup>5</sup> Die Zahlen für die Landkreise Uckermark und Vorpommern-Greifswald sind in Abb. 8 die Schulabgängerzahlen insgesamt dargestellt. Die Zahlen für

<sup>5</sup> Hierbei ist jedoch zu beachten, dass ein grenzüberschreitender Vergleich zwischen Deutschland und Polen nur sehr bedingt möglich ist. Die Schulsysteme beider Länder weisen erhebliche Unterschiede auf. Die Berufsbildung und die Allgemeinbildung sind in Polen wesentlich stärker innerhalb der Sekundarstufe II miteinander verschränkt. Demnach ist die Berufsbildung in Polen auch wesentlich stärker schulisch organisiert. (Vgl. Körbel, Markus, Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Berufsausbildung für Europas Jugend, Länderbericht Polen, Köln 2015.) Für die Landkreise Uckermark und Vorpommern-Greifswald sind in Abb. 8 die Schulabgängerzahlen insgesamt dargestellt. Die Zahlen für

und Vorpommern-Greifswald sind in dem betrachteten Zeitraum leicht angestiegen. Dabei war der Anstieg im Landkreis Vorpommern-Greifswald deutlich höher als im Landkreis Uckermark. Im Landkreis Uckermark kam damit ein langanhaltender Trend von stark rückläufigen Zahlen an Schulabgängern und-abgängerinnen zum Ende.

**Abb. 8: Entwicklung der Zahl der Schulabgänger und -abgängerinnen**



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistics Poland.

In den Landkreisen Uckermark und Vorpommern-Greifswald folgte die Entwicklung der Schulabgängerzahlen weitgehend der Bevölkerungsentwicklung. In der polnischen Grenzregion sank jedoch die Zahl der Schulabgänger und -abgängerinnen in der höheren Sekundarschule deutlich, während die Bevölkerungszahl leicht angestiegen ist. Eine denkbare Erklärung hierfür könnte in einer Verlagerung zu anderen Ausbildungswegen liegen. Die Daten zeigen aber eindeutig, dass in den angrenzenden Gebieten des Landkreises Uckermark ein relevantes Nachwuchspotenzial vorhanden ist. Demnach erscheint es für Unternehmen aus dem Landkreis Uckermark sinnvoll, bei der Suche nach geeigneten Auszubildenden auch im Norden und auf der polnischen Seite zu suchen.

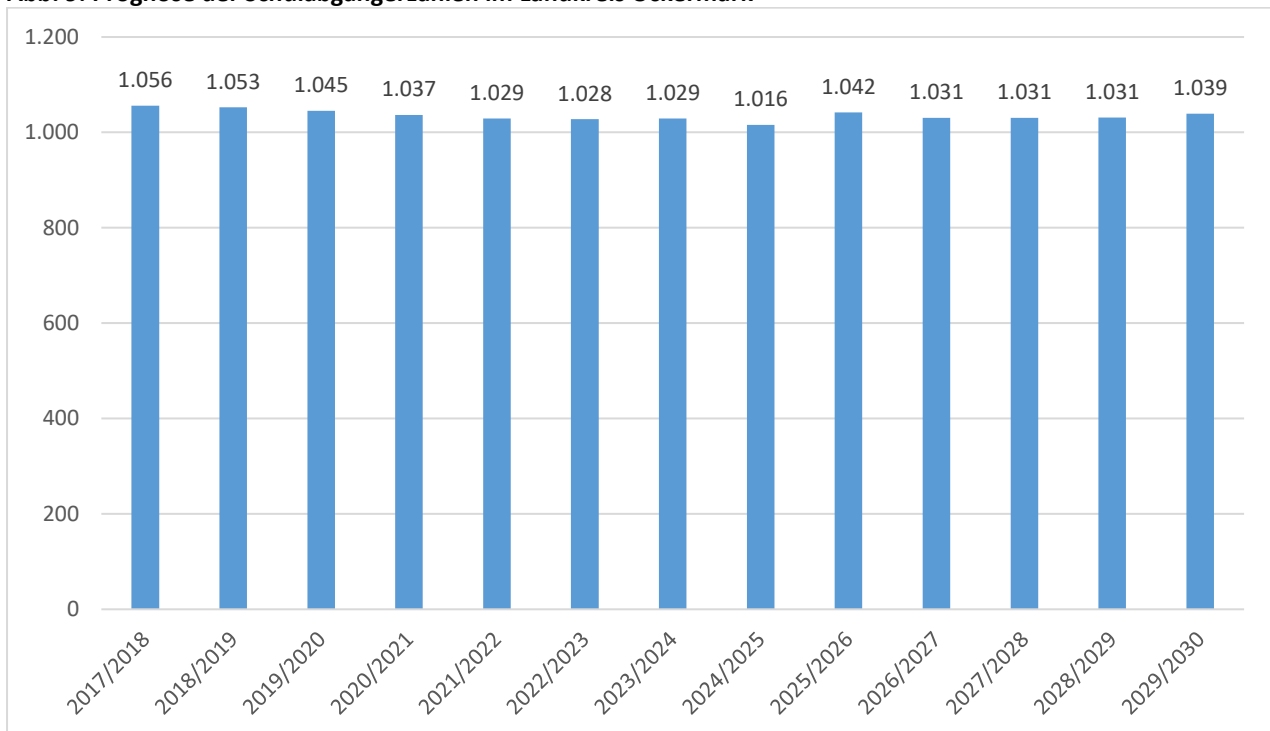
Für den Landkreis Uckermark ist in Zukunft weiterhin mit einem stabilen Nachwuchspotenzial zu rechnen. Die Zahl der Schulabgänger und -abgängerinnen wird voraussichtlich bis zum Jahr 2030

---

die polnische Grenzregion erfassen alle Schulabgänger und -abgängerinnen der höheren Sekundarschule ohne Basis Berufsschule.

weitgehend konstant bleiben (siehe Abb. 9). Damit dürfte sich die angespannte Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt zumindest nicht weiter verschärfen.

**Abb. 9: Prognose der Schulabgängerzahlen im Landkreis Uckermark**



Quelle: Eigene Berechnung nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg und Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland.

Im Unterschied zur Entwicklung bei den Schulabgängerzahlen sind die Zahlen der Auszubildenden und erfolgreichen Prüfungen in den beiden Landkreisen Uckermark und Vorpommern-Greifswald noch bis zum Jahr 2014 deutlich gesunken und haben sich erst in der Folge stabilisiert (siehe Tab. 1 und Tab. 2). Damit folgte die Entwicklung bei den Zahlen der Auszubildenden und Prüfungen zeitversetzt der Entwicklung bei den Schulabgängerzahlen. Vor dem Jahr 2011 ging auch die Zahl der Schulabgänger und -abgängerinnen deutlich zurück. Beide Entwicklungen waren zu großen Teilen durch die demografische Entwicklung und den Rückgang der Bevölkerungszahl jüngerer Menschen bedingt. In der polnischen Grenzregion sind die Zahlen der Schüler und Schülerinnen sowie Absolventen und Absolventinnen in den Berufsschulen weitgehend stabil geblieben. Damit unterscheidet sich die Entwicklung von der deutschen Seite und verdeutlicht das Nachwuchskräftepotential der polnischen Seite für den Arbeitsmarkt im Landkreis Uckermark.

**Tab. 1: Auszubildende in der dualen Berufsausbildung (Uckermark, Vorpommern-Greifswald) bzw. Schüler und Schülerinnen in höheren sekundären Berufsschulen (Polnische Grenzregion)**

REGION	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Uckermark	1.859	1.600	1.442	1.284	1.224	1.235	1.251	1.256
Vorpommern-Greifswald		3.517	3.116	2.903	2.740	2.706	2.618	2.678
Polnische Grenzregion	6.473	6.530	6.686	6.669	6.643	6.569	6.612	6.634

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistics Poland.

**Tab. 2: Erfolgreiche Prüfungen in der dualen Berufsausbildung (Uckermark) bzw. Absolventen und Absolventinnen in höheren sekundären Berufsschulen (Polnische Grenzregion)**

REGION	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Uckermark	594	528	499	438	334	331	335	328
Polnische Grenzregion	1.216	1.254	1.322	1.433	1.334	1.354	1.325	1.625

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistics Poland.

Bei der Beurteilung des Nachwuchspotenzials ist nicht nur der Bereich der Berufsausbildung, sondern auch die Hochschulausbildung von Bedeutung. Im Landkreis Uckermark selbst findet sich jedoch keine Hochschule. Innerhalb der betrachteten Regionen finden sich in den Städten Greifswald und Stettin Hochschulstandorte. Dabei liegt die Stadt Stettin dem Landkreis Uckermark am nächsten. Die Zahl der Studierenden ist in Greifswald leicht zurückgegangen. In Stettin war die Entwicklung ebenfalls rückläufig. Der Rückgang war jedoch wesentlich stärker ausgeprägt. Mit 35.000 Studierenden in Stettin und etwa 10.000 in Greifswald wiesen aber beide Hochschulstandorte in absoluten Zahlen betrachtet eine relevante Größe auf (siehe Tab. 3). Damit zeigt sich auch das Nachwuchspotenzial der angrenzenden Regionen, insbesondere in Stettin, für den Arbeitsmarkt im Landkreis Uckermark.

**Tab. 3: Studenten und Studentinnen zum Wintersemester sowie Absolventen und Absolventinnen bzw. erfolgreiche Prüfungen an Hochschulen**

REGION	KENNZAHL	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Stettin	Studenten/Studentinnen	48.377	45.141	42.081	39.419	37.254	35.043
	Absolventen/Absolventinnen	13.261	11.761	10.918	10.105	9.367	9.443
Greifswald	Studenten/Studentinnen	11.736	11.449	11.216	10.857	10.414	10.246
	Erfolgreiche Prüfungen	1.638	1.601	1.620	1.585	1.799	1.582

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistics Poland.

## 2.4 Arbeitsmarktbeteiligung und Arbeitsmarktgröße

Welche Arbeitsmarktpotenziale in einer Region vorhanden sind, bestimmt sich neben der Bevölkerungszahl auch durch den Grad der aktiven Beteiligung der Bevölkerung am Arbeitsmarkt. Diese Arbeitsmarktaktivität wird durch die Erwerbsquote gemessen. Die Erwerbsquote erfasst den Anteil der Erwerbspersonen an allen Menschen. Zu den Erwerbspersonen zählen alle Menschen, die irgendeine Art von Beschäftigung ausüben (Erwerbstätige) oder keine Beschäftigung ausüben, aber dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen (Erwerbslose). Je größer der Anteil der Menschen ist, die aktiv am Arbeitsmarkt teilhaben, je höher ist die Erwerbsquote. Daher unterscheidet sich die Erwerbsquote stark zwischen Altersgruppen, die üblicherweise aktiv auf dem Arbeitsmarkt sind oder nicht. Für die Erfassung der Erwerbsquote wird in der deutschen amtlichen Statistik der Mikrozensus genutzt. Für international vergleichbare Angaben innerhalb Europas bieten sich Ergebnisse von Eurostat auf Basis des Labour Force Survey an. In Tab. 4 sind die Erwerbsquoten für die Länder Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, die Landkreise Uckermark und Vorpommern-Greifswald sowie die Woiwodschaft Westpommern nach Geschlecht für die 15- bis 64-Jährigen aufgelistet. Für die polnische Seite waren unterhalb der Ebene von Woiwodschaften keine Angaben für die genannte Altersgruppe verfügbar.

Tab. 4: Erwerbsquoten für 15- bis 64-Jährige nach Geschlecht im Mikrozensus bzw. dem Labour Force Survey

REGION	GESCHLECHT	2013	2014	2015	2016	2017
Land Brandenburg	insgesamt	80,7	80,1	79,9	80,5	80,5
	männlich	83,3	82,4	82,3	82,8	81,9
	weiblich	78,0	77,7	77,3	78,1	79,0
Landkreis Uckermark	insgesamt	75,6	76,3	76,8	74,9	75,0
	männlich	80,0	80,6	83,6	75,5	75,2
	weiblich	70,7	71,7	69,7	74,3	74,8
Land Mecklenburg-Vorpommern	insgesamt	78,5	78,7	77,8	77,4	77,5
	männlich	81,8	81,3	79,8	79,1	79,2
	weiblich	75,0	76,0	75,7	75,6	75,7
Landkreis Vorpommern-Greifswald	insgesamt	74,8	74,2	73,6	76,6	75,1
	männlich	78,6	76,9	75,6	79,1	78,1
	weiblich	70,6	71,4	71,5	74,0	72,1
Woiwodschaft Westpommern (ZACHODNIOPOMORSKIE)	insgesamt	63,6	64,2	64,8	65,1	66,2
	männlich	71,5	71,6	72,3	71,9	72,7
	weiblich	55,9	56,9	57,7	58,3	59,7

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Eurostat.



Die Erwerbsquoten in Tab. 4 zeigen deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen betrachteten Regionen. Von allen betrachteten Regionen war die Erwerbsquote im Durchschnitt des Landes Brandenburg in 2017 mit 80,5 Prozent am höchsten. Im Landkreis Uckermark lag die Erwerbsbeteiligung allerdings sowohl in 2017 als auch in den Jahren davor bei etwa vier bis fünf Prozent unter dem Durchschnittswert für das Land Brandenburg. Der Landkreis Vorpommern-Greifswald zeigte in 2017 eine ähnliche Arbeitsmarktbeteiligung wie der Landkreis Uckermark. Damit zeigen sich für beide Landkreise im Vergleich zu den höheren Durchschnittswerten der jeweiligen Bundesländer noch endogene Arbeitsmarktreserven. Diese Reserven beziehen sich auf Menschen, die schon in den Regionen wohnen, sich aber nicht aktiv am Arbeitsmarkt beteiligen. Eine mögliche Erklärung für diesen Befund könnte in der langen Zeit schwierigen Arbeitsmarktlage in der Region liegen. Diese könnte dazu geführt haben, dass sich Menschen aufgrund mangelnder Beschäftigungsperspektiven, wenn es möglich war, gänzlich vom Arbeitsmarkt zurückgezogen haben.

Die Arbeitsmarktbeteiligung in der polnischen Woiwodschaft Westpommern lag in 2017 mit etwa 66 Prozent deutlich unter dem Wert für den Landkreis Uckermark und war unter allen betrachteten Regionen am niedrigsten. Die Gründe dafür liegen vermutlich in einer deutlich größeren Bedeutung von familiären Pflegeleistungen und anderen Rollenvorstellungen von Mann und Frau hinsichtlich der Beteiligung am Arbeitsmarkt. Der geschlechtsspezifische Unterschied der Arbeitsmarktbeteiligung war in der Woiwodschaft Westpommern mit 13 Prozent dementsprechend auch am stärksten ausgeprägt. Während die Arbeitsmarktbeteiligung der Männer auf der polnischen Seite nur leicht unter den Werten für den Landkreis Uckermark lag, war der Unterschied bei den Frauen sehr stark ausgeprägt. Geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich zwar in allen Regionen, waren aber in der Woiwodschaft Westpommern mit Abstand am stärksten ausgeprägt. Für die polnische Seite kann damit aber ebenfalls eine relevante endogene Arbeitsmarktreserve festgestellt werden. Durch eine Erhöhung der Arbeitsmarktaktivität auf der polnischen Seite könnte noch eine große Zahl an Menschen für den Arbeitsmarkt mobilisiert werden.

Aufgrund der Unterschiede hinsichtlich des Bildungssystems ist aber davon auszugehen, dass polnische Jugendliche später auf dem Arbeitsmarkt aktiv werden. Während Auszubildende in Deutschland als Erwerbstätige erfasst werden, sind diese in Polen oft Schüler bzw. Schülerinnen und werden nicht als Erwerbstätige erfasst. Eine Betrachtung der Erwerbsquoten der 25- bis 64-Jährigen zeigt aber ebenfalls deutliche Unterschiede zwischen den deutschen und polnischen Regionen. Im Land Brandenburg lag die Erwerbsquote für diese Altersgruppe in 2017 bei 85,5 Prozent und in der Woiwodschaft Westpommern bei 74,3 Prozent (siehe Tab. 5). Die Unterschiede in der Arbeitsaktivität zwischen der deutschen und der polnischen Seite verringern sich zwar, wenn nur die 25- bis 64-Jährigen betrachtet werden, sind aber mit über 10 Prozent weiterhin sehr deutlich.

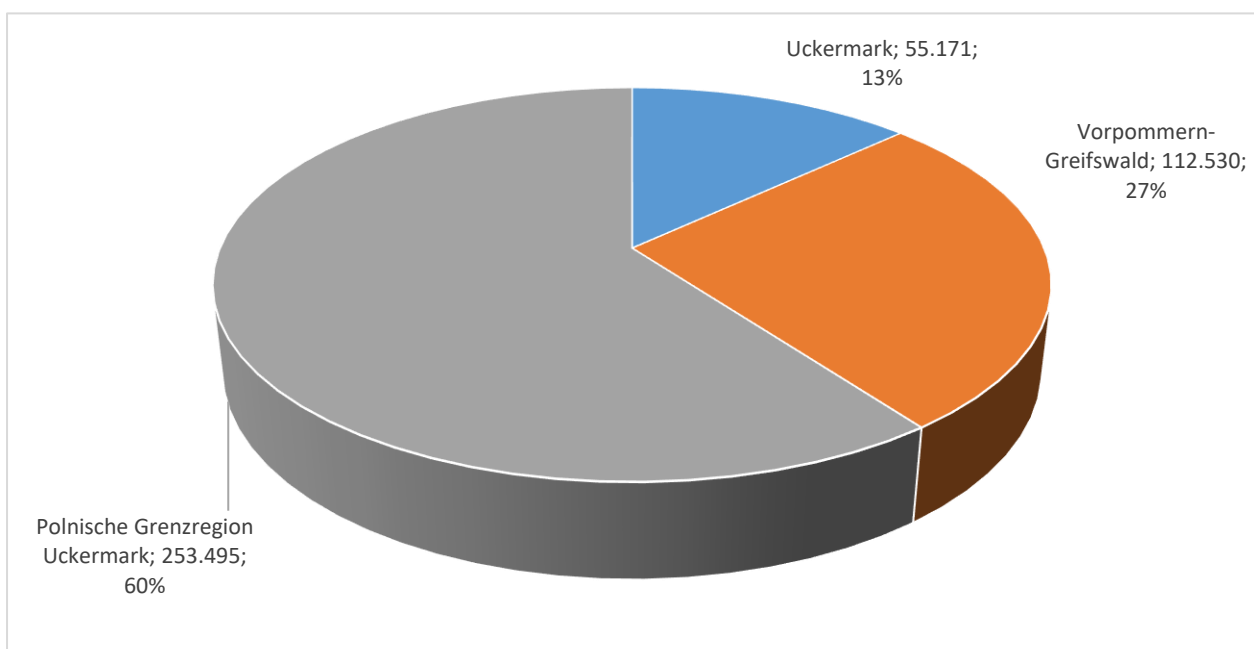
Tab. 5: Erwerbsquoten der 25- bis 64-Jährigen

REGION	2013	2014	2015	2016	2017
Land Brandenburg	84,8	84,4	84,4	84,9	85,2
Land Mecklenburg-Vorpommern	82,1	82,6	81,8	81,6	81,3
Woiwodschaft Westpommern (ZACHODNIOPOMORSKIE)	70,1	70,9	71,0	71,5	72,7

Quelle: Eurostat.

Die absolute Zahl der Erwerbspersonen ergibt sich aus der Bevölkerungszahl und den Erwerbsquoten. Unter Nutzung der in Tab. 4 dargestellten Erwerbsquoten und der Bevölkerungszahl der 15- bis 64-Jährigen ergibt sich für den Landkreis Uckermark und die angrenzenden Regionen im Jahr 2017 eine Erwerbspersonenzahl von etwa 421.000 Menschen (siehe Abb. 10). Diese Zahl stellt unter der aktuellen Arbeitsmarktbeteiligung gewissermaßen den Gesamtumfang des Arbeitsmarktes in der Region dar. Eine Erhöhung der Erwerbsbeteiligung um fünf Prozent würde die Zahl der Erwerbspersonen und damit die Größe des Arbeitsmarktes um etwa 30.000 Menschen erhöhen. Wie Tab. 4 und 5 zeigen, erscheint eine derartige Erhöhung insbesondere in der polnischen Grenzregion aufgrund der niedrigeren Ausgangswerte denkbar. Inwieweit diese Arbeitsmarktpotenziale in Zukunft mobilisiert werden können, muss aber als ungewiss betrachtet werden und hängt von einer Vielzahl von Einflussfaktoren, wie z.B. Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Beschäftigungschancen oder Entlohnungsbedingungen, ab.

Abb. 10: Zahl der Erwerbspersonen in der Grenzregion Uckermark in 2017



Quelle: Eigene Berechnung.

### 3 Beschäftigung

Nachdem Kapitel 2 die demografischen Rahmenbedingungen beschrieben hat, enthält der Abschnitt 3 eine Beschreibung der Beschäftigungssituation im Landkreis Uckermark und den betrachteten angrenzenden Regionen. Dabei ist zu beachten, dass sich die Möglichkeiten der statistischen Erfassung von Angaben zur Beschäftigung zwischen Deutschland und Polen stark unterscheiden. Für die deutsche Seite gibt es die Möglichkeit, neben der Erwerbstätigkeit auch Informationen zu sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten auszuwerten. Eine vergleichende Betrachtung für den Landkreis Uckermark und die angrenzenden polnischen Regionen ist jedoch nur auf Basis von Angaben zur Erwerbstätigkeit<sup>6</sup> möglich. Unter den Erwerbstätigen sind alle Menschen erfasst, die einer wirtschaftlichen Tätigkeit nachgehen. Dazu gehören auch Arbeitnehmer bzw. Arbeitnehmerinnen und Selbstständige. Aufgrund des deutschen Sozialversicherungssystems ist für einen Teil der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen eine weitergehende Analyse der Beschäftigungssituation möglich. Im Unterschied zur Betrachtung der Angaben zur Erwerbstätigkeit bietet die Statistik zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten die Möglichkeit, nach Beruf und Wirtschaftszweig stark differenzierte Angaben zu machen. Die folgenden Informationen zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beziehen sich immer nur auf die deutschen Regionen.

#### 3.1 Beschäftigungsentwicklung

In Abb. 11 ist die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt für die Landkreise Uckermark und Vorpommern-Greifswald sowie für die polnische Grenzregion abgebildet. Für die polnische Grenzregion finden sich jedoch zwei Datenreihen in der Abbildung. Das polnische Statistikamt veröffentlicht auf Ebene der Kreise (Powiats) nur Angaben zur Erwerbstätigkeit in Unternehmen mit mehr als neun Beschäftigten. Die entsprechenden Informationen sind in Abb. 11 mit dem gelben Balken dargestellt. Eine ausschließliche Berücksichtigung dieser Angaben würde jedoch dazu führen, dass der Gesamtumfang der Erwerbstätigkeit in der polnischen Grenzregion drastisch unterschätzt werden würde. Aus diesem Grund erfolgte eine Schätzung der Gesamterwerbstätigkeit.<sup>7</sup> Die entsprechenden Daten sind in Abb. 11 mit grau schraffierten Balken abgebildet.

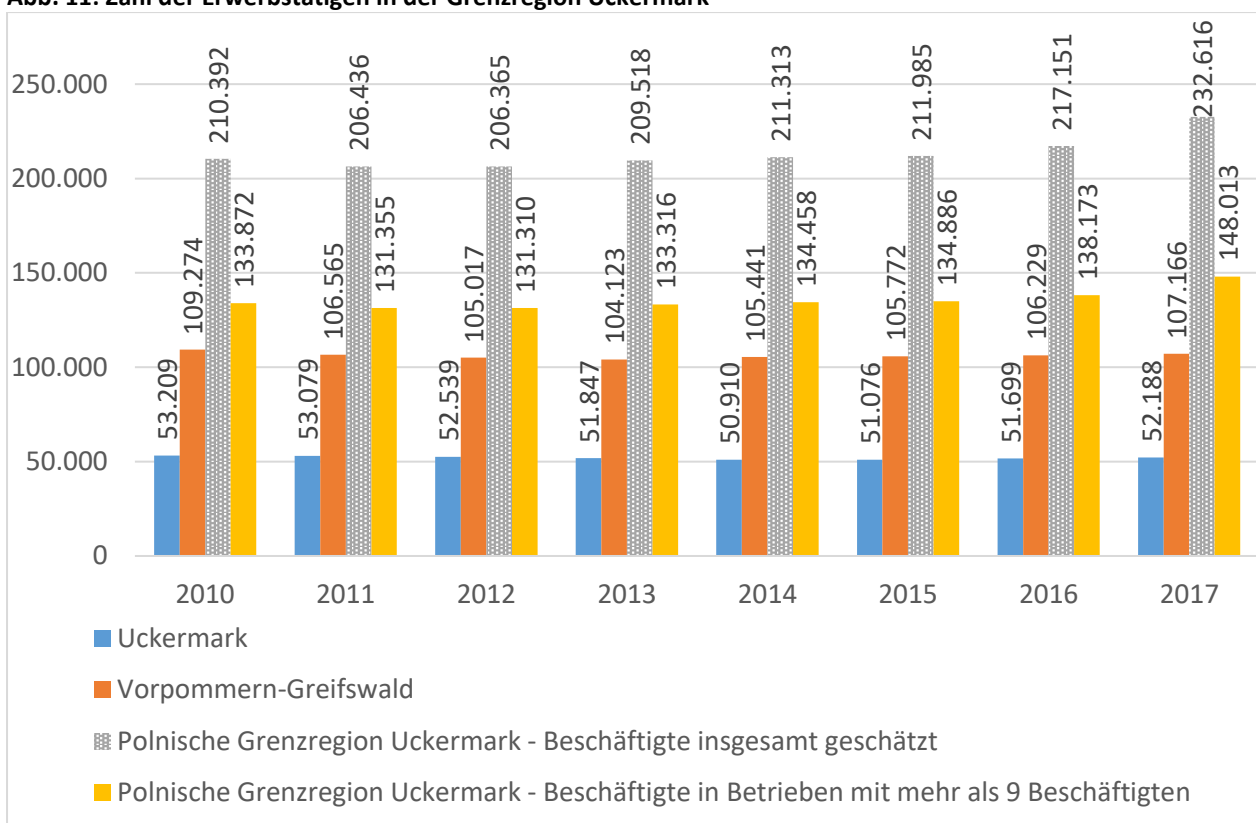
---

<sup>6</sup> Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die als Arbeitnehmer oder als Selbstständige bzw. mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb ausgerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig vom Umfang dieser Tätigkeit (Vgl. Amt für Statistik, Erwerbstätige, Metadaten, Potsdam 2019).

<sup>7</sup> Die polnische Statistik veröffentlicht auf Ebene der Woiwodschaften neben der Beschäftigtenzahl in Betrieben mit mehr als neun Beschäftigten auch Angaben zur Gesamtbeschäftigung. In 2017 waren in der Woiwodschaft Westpommern etwa 63 Prozent aller Erwerbstätigen in Betrieben mit mehr als neun Beschäftigten tätig. Für die Schätzung der

Die Zahl der Erwerbstätigen ist in allen betrachteten Regionen nach einem leichten Rückgang bis 2013/2014 wieder angestiegen. In den Landkreisen Uckermark und Vorpommern-Greifswald fiel dieser Anstieg nur sehr leicht aus. In beiden Landkreisen war die Zahl der Erwerbstätigen über den Betrachtungszeitraum damit weitgehend stabil. Das Wachstum in der polnischen Grenzregion der Uckermark war hingegen mit etwa 10 Prozent zwischen 2014 und 2017 relativ stark. Die Region hatte in 2017 insgesamt etwa 391.000 Erwerbstätige. Davon waren etwa 52.000 bzw. 13 Prozent im Landkreis Uckermark, etwa 107.000 bzw. 28 Prozent im Landkreis Vorpommern-Greifswald und ca. 232.000 bzw. 59 Prozent in der polnischen Grenzregion aktiv. Analog zu den Bevölkerungszahlen zeigt sich damit auch bei den Angaben zur Erwerbstätigkeit, dass der Beschäftigungsumfang in der polnischen Grenzregion mit Abstand am größten ist. Hier zeigt sich wieder die große Bedeutung der Stadt Stettin. In der Stadt Stettin allein waren in 2017 schätzungsweise 182.000 Menschen erwerbstätig.

**Abb. 11: Zahl der Erwerbstätigen in der Grenzregion Uckermark**

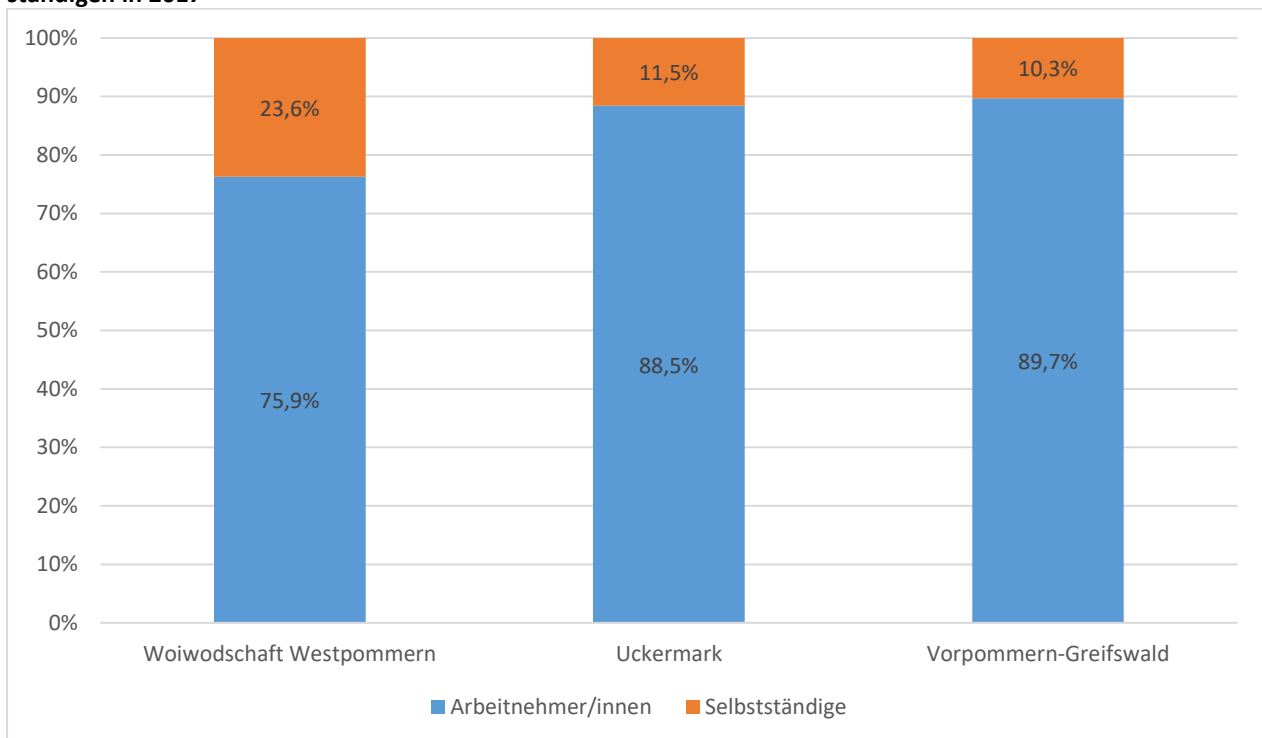


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistics Poland.

Gesamtbeschäftigung in Abb. 11 wurde daraus ein Gewichtungsfaktor berechnet und auf die Beschäftigtenzahl in Betrieben mit mehr als neun Beschäftigten angewendet.

Die Zahl der Erwerbstätigen setzt sich aus abhängig beschäftigten Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen sowie Selbstständigen<sup>8</sup> zusammen. Im grenzüberschreitenden Vergleich zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen der deutschen und der polnischen Seite im Hinblick auf den Umfang an Selbstständigkeit. Der Anteil der Selbstständigen ist auf der polnischen Seite mit fast 24 Prozent mehr als doppelt so hoch wie in den Landkreisen Uckermark und Vorpommern-Greifswald. Im Landkreis Uckermark waren hingegen in 2017 nur 11,5 Prozent aller Erwerbstätigen als Selbstständige aktiv (siehe Abb. 12). Denkbare Ursachen für die stärkere Bedeutung der Selbstständigkeit auf der polnischen Seite sind die lange Zeit hohen Arbeitslosenquoten oder steuerliche sowie rechtliche Aspekte. Die hohe Arbeitslosigkeit in der Vergangenheit hat möglicherweise dazu geführt, dass die Menschen eher versucht haben, durch Selbstständigkeit ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

**Abb. 12: Zusammensetzung der Erwerbstätigen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen sowie Selbstständigen in 2017**



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistics Poland.

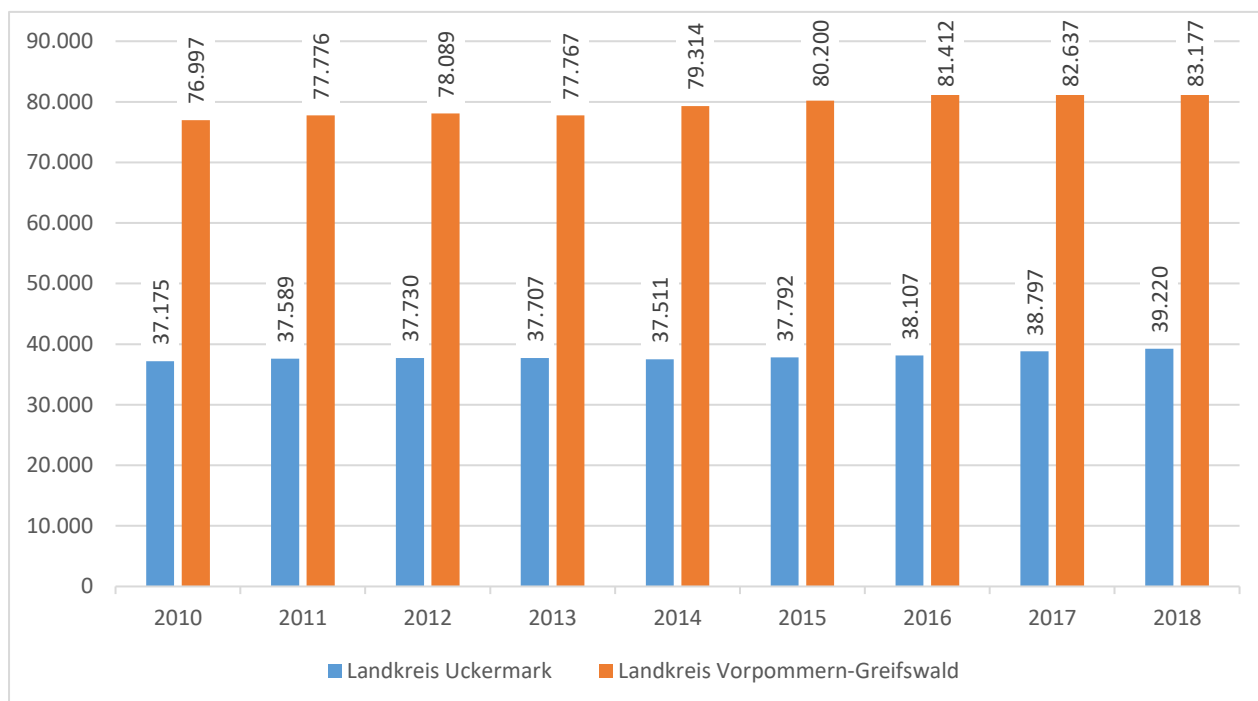
In den Landkreisen Uckermark und Vorpommern-Greifswald ist es möglich, einen Teil der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen noch eingehender zu untersuchen. Die sozialversicherungspflicht-

<sup>8</sup> Zu den Selbstständigen zählen auch mithelfende Familienangehörige.

tig Beschäftigten machen etwa 75 Prozent aller Erwerbstätigen aus. Bei allen folgenden Auswertungen zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist zu berücksichtigen, dass diese nur einen Teil der Gesamtbeschäftigung widerspiegeln.

Während die Zahl der Erwerbstätigen in den Landkreisen Uckermark und Vorpommern-Greifswald nach einem Rückgang zuletzt wieder leicht angestiegen ist, kam es bei der SV-Beschäftigung zu einem kontinuierlichen Wachstum (siehe Abb. 13). Der Beschäftigungsanstieg bei der SV-Beschäftigung war jedoch im Landkreis Uckermark vergleichsweise schwach ausgeprägt. Zwischen 2010 und 2018 ist die Zahl der SV-Beschäftigten im Landkreis Uckermark um 5,5 Prozent bzw. etwa 2.000 Beschäftigte angestiegen. Im Landkreis Vorpommern-Greifswald war es hingegen ein Wachstum von acht Prozent und im Durchschnitt des Landes Brandenburg 11,5 Prozent. Im Zuge der positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland kam es in den beiden Landkreisen Uckermark und Vorpommern-Greifswald zu einem Rückgang der marginal Beschäftigten und zu einem gleichzeitigen Anstieg der SV-Beschäftigten. Durch diese Verschiebung sind die Erwerbstätigenzahlen insgesamt aber relativ konstant geblieben. Es kam jedoch zu einer Verschiebung von minderwertigen zu höherwertigen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen.

**Abb. 13: SV-Beschäftigte im Zeitverlauf zum 30.06.**



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

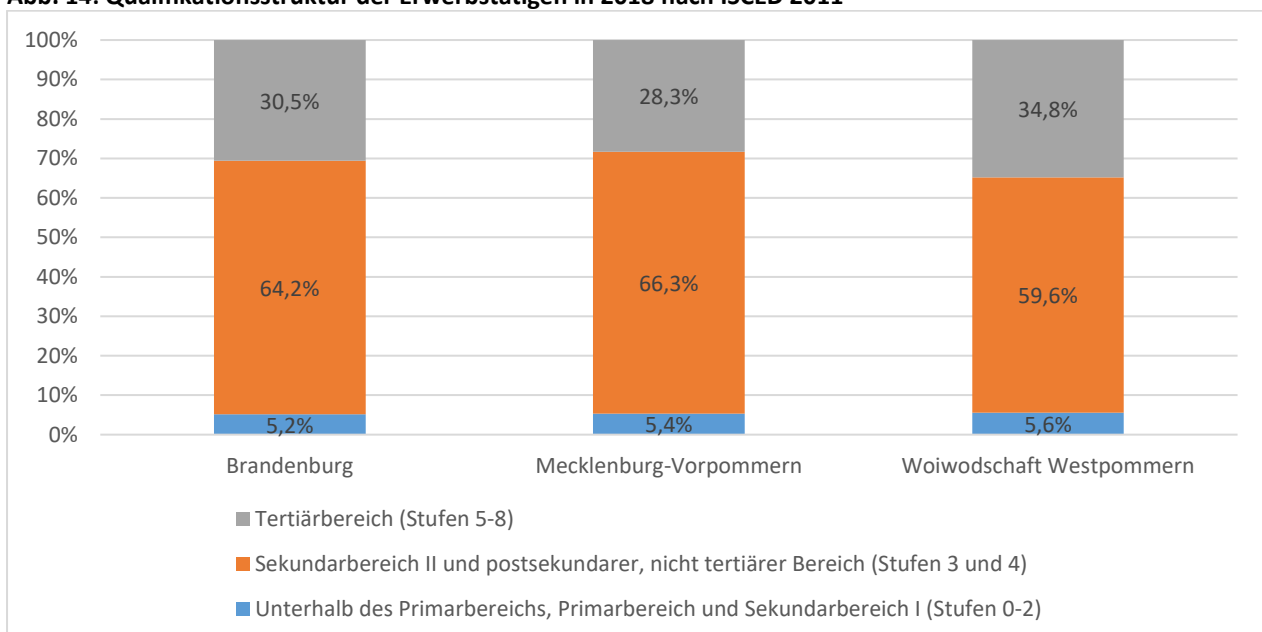
### 3.2 Qualifikationsstruktur

Eine vergleichende Betrachtung der Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen in den drei angrenzenden Regionen ist auf deutscher Seite nur auf Ebene der Bundesländer Brandenburg sowie Mecklenburg-Vorpommern und auf polnischer Seite nur auf Ebene der Woiwodschaft Westpommern möglich. Regional stärker differenzierte Informationen liegen nicht in einer vergleichbaren Klassifizierung vor bzw. sind für die polnische Grenzregion nicht veröffentlicht.

Zum Vergleich der Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen ist es sinnvoll, sich auf Menschen mit einem Alter von 25 Jahren oder älter zu beziehen. Diese Gruppe der Erwerbstätigen hat in der Regel ihre schulische und berufliche Ausbildung abgeschlossen. In Abb. 14 ist eine weitgehend vergleichbare Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen zu erkennen. Sowohl auf der deutschen als auch auf der polnischen Seite liegt der Schwerpunkt der Qualifikationsstruktur mit etwa 60 bis 66 Prozent im Sekundarbereich bzw. postsekundären Bereich. Hierzu zählen die duale berufliche Ausbildung in Deutschland und die schulisch berufliche Ausbildung in Polen.

Auf der polnischen Seite hat der Tertiärbereich eine deutliche größere Bedeutung, während gleichzeitig der Sekundarbereich bzw. postsekundäre Bereich eine geringere Bedeutung hat. Diese Daten deuten darauf hin, dass in der Woiwodschaft Westpommern der Tertiärbereich mit Hochschulausbildung im Vergleich zu den Ländern Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern eine größere Bedeutung hat. Demgegenüber hat in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern die berufliche Ausbildung eine größere Bedeutung.

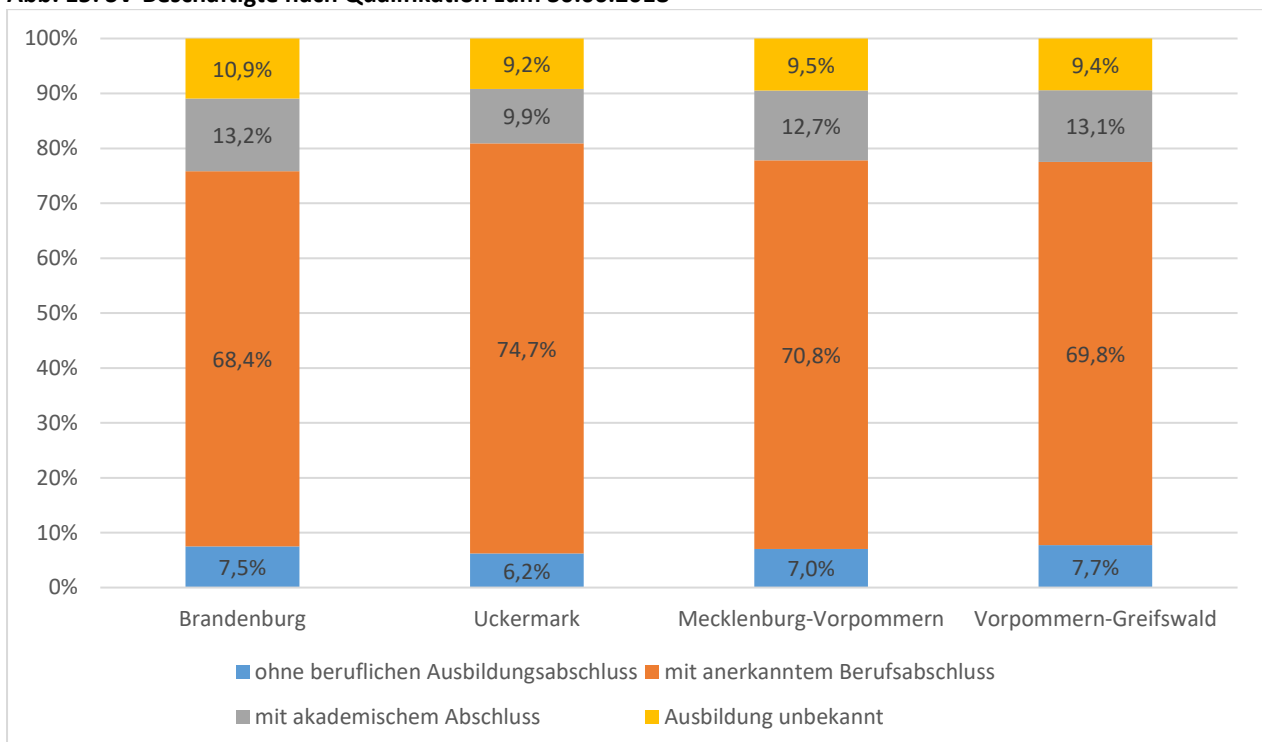
**Abb. 14: Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen in 2018 nach ISCED 2011**



Quelle: Eurostat, eigene Berechnung.

Die große Bedeutung der beruflichen Ausbildung für die Landkreise Uckermark und Vorpommern-Greifswald zeigt sich auch bei der Betrachtung der Qualifikationsstruktur der SV-Beschäftigten in Abb. 15. Für den Landkreis Uckermark ist der vergleichsweise geringe Anteil der SV-Beschäftigten mit akademischem Abschluss auffällig. Demnach scheinen Akademiker und Akademikerinnen im Landkreis Uckermark eine kleinere Bedeutung für den Arbeitsmarkt zu haben. Die Gründe hierfür liegen vermutlich in der eher ländlichen Prägung dieses Landkreises mit geringerer Bevölkerungsdichte und keiner Stadt mit mehr als 30.000 Einwohnern. Akademische Beschäftigung findet sich aber eher in größeren Städten wieder. Im Landkreis Uckermark ist zudem keine Hochschule beheimatet. Ungeachtet dessen betrifft die größte Herausforderung der Fachkräftesicherung im Landkreis Uckermark die Beschäftigten mit einem anerkannten Berufsabschluss.

**Abb. 15: SV-Beschäftigte nach Qualifikation zum 30.06.2018**



Quelle: Eigene Berechnung, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

### 3.3 Ersatzbedarfe

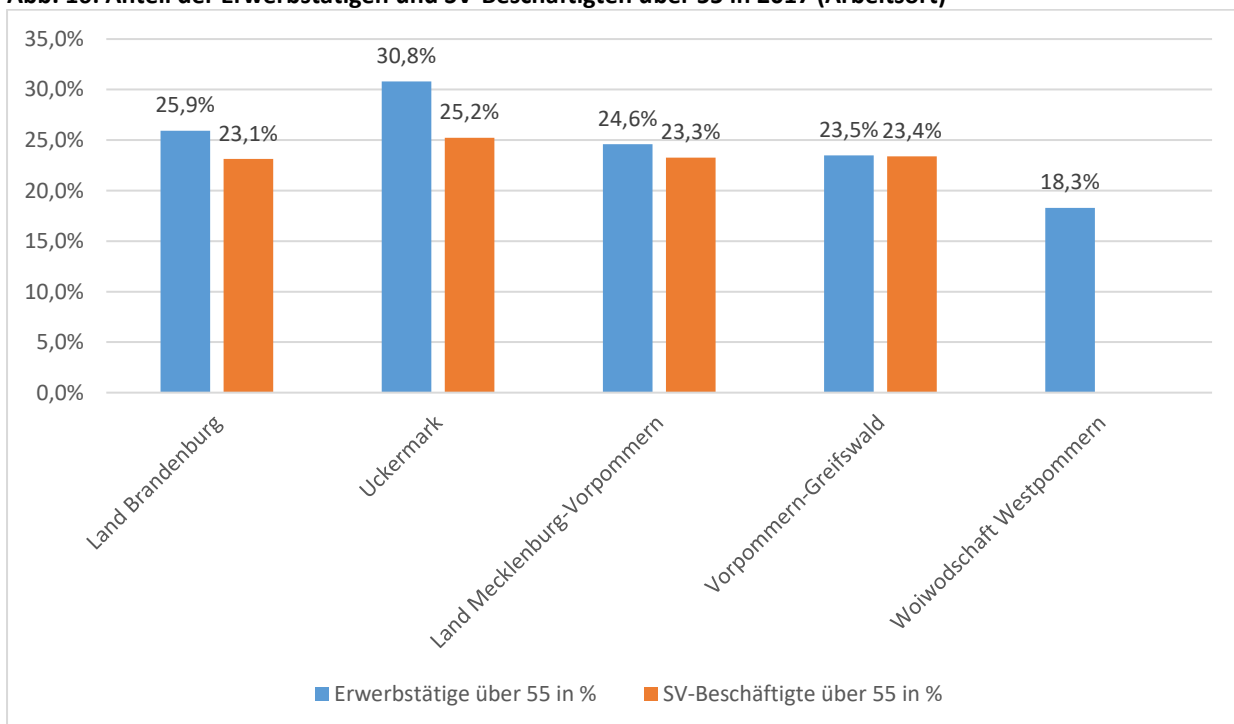
Wie Kapitel 2 verdeutlicht hat, ist die demografische Entwicklung durch einen Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter gekennzeichnet. Dies hat in den vergangenen Jahren schon zu relevanten Ersatzbedarfen geführt. In Verbindung mit der guten konjunkturellen Entwicklung zeigen sich im Land Brandenburg und im Landkreis Uckermark ausgeprägte Fachkräftengpässe. In



den nächsten Jahren erreichen die geburtenstarken Jahrgänge im Landkreis Uckermark das Renteneintrittsalter und lösen damit voraussichtlich entsprechende Ersatzbedarfe aus.

Ein Indikator für die zu erwartenden Ersatzbedarfe ist der Beschäftigtenanteil der über 55-Jährigen. In Abb. 16 sind die Anteile der über 55-Jährigen sowohl für die Erwerbstätigen (blauer Balken) als auch die SV-Beschäftigten (oranger Balken) dargestellt. Für die polnische Seite waren keine Angaben unterhalb der Woiwodschaft verfügbar. Die Daten zeigen deutlich, dass der Anteil der älteren Beschäftigten im Landkreis Uckermark unter den betrachteten Regionen am größten ist. Bezogen auf die Gesamtzahl der Erwerbstätigen sind es fast 31 Prozent und bezogen auf die SV-Beschäftigten etwa 25 Prozent, die den Arbeitsmarkt im Landkreis Uckermark in den nächsten Jahren aufgrund von Renteneintritten verlassen. Im Landkreis Vorpommern-Greifswald ist der Anteil der Älteren etwas geringer, muss aber dennoch als relevant eingestuft werden. Auffällig ist, dass der Anteil der Älteren auf der polnischen Seite im Vergleich zu den deutschen Regionen deutlich niedriger ist. Damit ist davon auszugehen, dass die Ersatzbedarfe auf der polnischen Seite nicht die gleiche Bedeutung für die Fachkräftesicherung haben werden wie es insbesondere im Landkreis Uckermark der Fall sein wird. Aber auch wenn der Anteil der Älteren in Westpommern niedriger ist, ist ein Wert von etwa 18 Prozent durchaus relevant. Bezogen auf die Erwerbstätigenzahl in der polnischen Grenzregion Uckermark entspricht dies einer Zahl von fast 42.000 Erwerbstätigen.

**Abb. 16: Anteil der Erwerbstätigen und SV-Beschäftigten über 55 in 2017 (Arbeitsort)**



Quelle: Eigene Berechnung, Eurostat, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern.

Welche Herausforderungen diese entstehenden Ersatzbedarfe tatsächlich für den Arbeitsmarkt bedeuten, veranschaulicht Tab. 6. Darin sind neben den Beschäftigtenzahlen der über 55-Jährigen auch die jährlichen Ersatzbedarfe<sup>9</sup> und die Zahl der Schulabgänger bzw. -abgängerinnen für das Jahr 2017 aufgelistet. Während die Zahl der Schulabgänger und -abgängerinnen in der polnischen Grenzregion über dem jährlichen Ersatzbedarfen bei den Erwerbstätigen liegt, ist dies für die Landkreise Uckermark und Vorpommern-Greifswald umgekehrt. Hier liegt die Zahl der Schulabgänger und -abgängerinnen unter den Ersatzbedarfen der Erwerbstätigen. Damit genügt das Potenzial an nachrückenden jungen Menschen nicht, die Zahl an ausscheidenden Erwerbstätigen auszugleichen. Betrachtet man neben den Erwerbstätigen auch die SV-Beschäftigten stellt sich das Verhältnis von Ersatzbedarfen und Schulabgängern und -abgängerinnen deutlich ausgeglichener dar. Demnach könnte die Zahl der Schulabgänger und -abgängerinnen gerade genügen, um die Ersatzbedarfe bei den SV-Beschäftigten auszugleichen. Insgesamt muss aber davon ausgegangen werden, dass die Ersatzbedarfe im Landkreis Uckermark in den nächsten Jahren über der Zahl an nachrückenden jungen Menschen liegen wird.

**Tab. 6: Ersatzbedarfe (Arbeitsort) und Schulabgänger bzw. -abgängerinnen**

REGION	ERWERBS- TÄTIGE ÜBER 55 JAHRE	JÄHRLICHE ERSATZ- BEDARFE BEI DEN ERWERBS- TÄTIGEN BIS 2027	SV- BESCHÄFTIGTE ÜBER 55 JAHRE	JÄHRLICHE ERSATZ- BEDARFE BEI DEN SV- BESCHÄFTIGTEN BIS 2027	SCHULAB- GÄNGER UND -ABGÄNGER- INNEN IN 2017
<b>Landkreis Uckermark</b>	16.300	1.630	9.787	979	1.101
<b>Landkreis Vorpommern- Greifswald</b>	23.800	2.380	19.331	1.933	1.844
<b>Polnische Grenzregion</b>	42.551	4.255			5.189

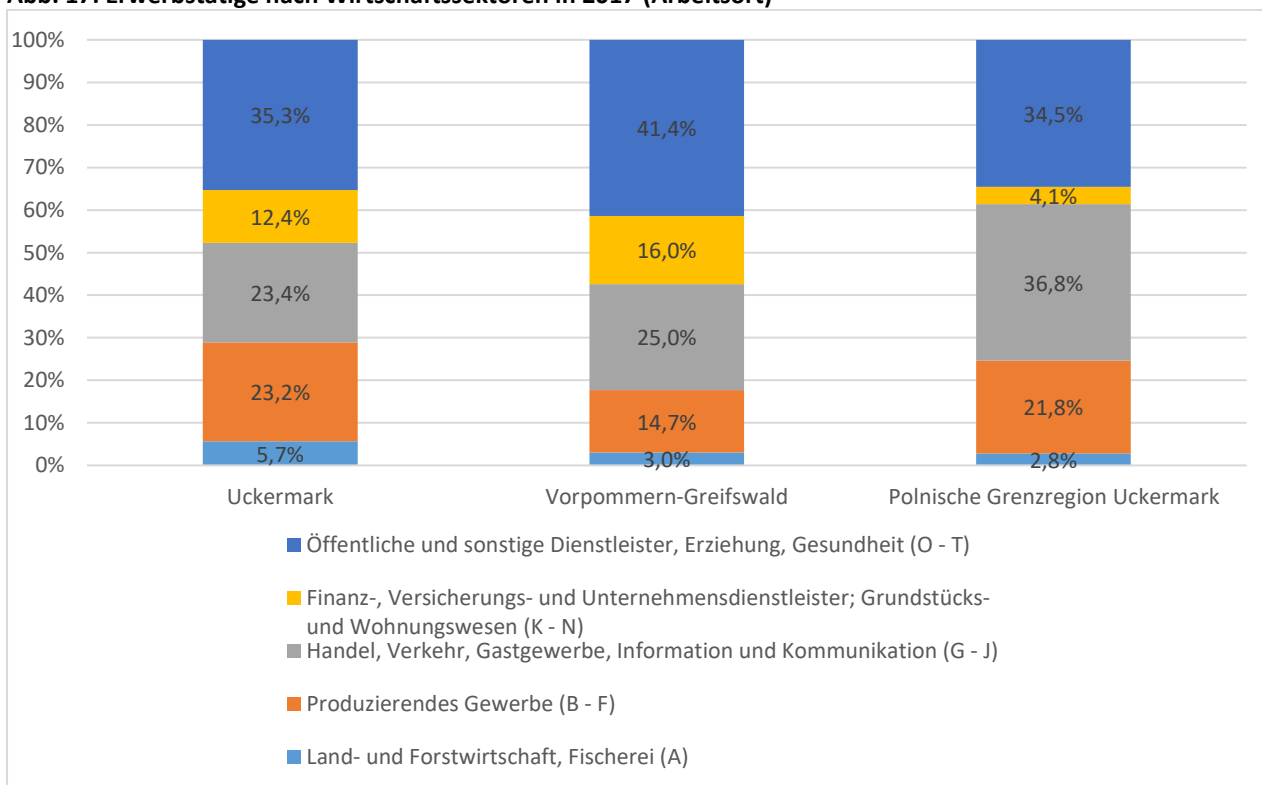
Quelle: Eigene Berechnung, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistics Poland.

<sup>9</sup> Die jährlichen Ersatzbedarfe errechnen sich aus der Beschäftigtenzahl der über 55-Jährigen dividiert durch zehn. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Beschäftigten im Alter über 55 Jahre in den nächsten zehn Jahren den Arbeitsmarkt verlassen. Da unsicher ist, wann die Beschäftigten genau den Arbeitsmarkt verlassen, stellen die errechneten jährlichen Ersatzbedarfe nur Schätzwerte dar.

### 3.4 Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen und Berufen

Eine Betrachtung der Beschäftigungsstruktur nach Wirtschaftszweigen in Abb.17 zeigt deutlich, dass in allen betrachteten Regionen ein Großteil der Erwerbstätigkeit im Dienstleistungsbereich stattfindet. Im Landkreis Uckermark sind jedoch das Produzierende Gewerbe und die Landwirtschaft vergleichsweise beschäftigungsintensiv. Beide Bereiche sind für den Landkreis Uckermark als charakteristisch einzustufen. Demgegenüber ist der Landkreis Vorpommern-Greifswald deutlich stärker durch den Dienstleistungssektor geprägt. Für die polnische Grenzregion zeigen sich zwei Besonderheiten. Zum ersten ist der Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen mit nur vier Prozent Anteil der Erwerbstätigen als vergleichsweise klein zu bewerten. Demgegenüber ist der Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe usw. mit ca. 37 Prozent der Erwerbstätigen besonders groß. Die anderen Wirtschaftssektoren sind hinsichtlich ihrer Beschäftigungsrelevanz mit der Struktur im Landkreis Uckermark vergleichbar. In der polnischen Grenzregion ist der Arbeitsmarkt für die einzelnen Wirtschaftssektoren aber deutlich größer als in den Landkreisen Uckermark und Vorpommern-Greifswald. Im Produzierenden Gewerbe waren in 2017 z.B. fast 47.000 Menschen in der polnischen Grenzregion erwerbstätig. Im Landkreis Uckermark waren es in allen Wirtschaftssektoren hingegen nur etwa 52.000.

**Abb. 17: Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren in 2017 (Arbeitsort)**



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Statistics Poland.

Die Daten der Abb. 17 lassen vermuten, dass die Berufsstruktur im Landkreis Uckermark durch eine relativ starke Bedeutung von gewerblich-technischen oder landwirtschaftlichen Berufen geprägt ist. Diese Vermutung bestätigt sich jedoch nicht. In Tabelle 7 sind die 20 beschäftigungsstärksten Berufsgruppen<sup>10</sup> im Landkreis Uckermark mit der absoluten Beschäftigtenzahl sowie dem relativen Beschäftigtenanteil aufgelistet. Die Beschäftigungsanteile sind anhand eines Vergleichs mit dem Anteil auf Ebene des Landes Brandenburg eingefärbt. Überdurchschnittliche Anteile wurden grün, unterdurchschnittliche rot markiert. Insgesamt scheint die Berufsstruktur weitgehend vergleichbar mit dem Durchschnitt des Landes Brandenburg insgesamt. Größere Unterschiede in der Beschäftigungsrelevanz (fett dargestellt) sind in Gesundheitsberufen (Krankenpflege, Helfende in der Altenpflege) und bei Facharbeitern und Facharbeiterinnen in der Chemie zu erkennen. Insbesondere die Facharbeiter und Facharbeiterinnen in der Chemie scheinen eine Art typischer, gewerblich-technischer Beruf im Landkreis Uckermark zu sein. 21 Prozent der Gesamtbeschäftigung im Land Brandenburg in diesem Berufsfeld ist im Landkreis Uckermark zu finden. Vermutlich geht diese große Bedeutung auf die Raffinerie in Schwedt zurück. Die Liste der beschäftigungsstärksten Berufsgruppen im Landkreis Vorpommern-Greifswald ist ähnlich zu der Übersicht für den Landkreis Uckermark. Die Facharbeiter und Facharbeiterinnen in der Chemie zählen in Vorpommern-Greifswald jedoch nicht zu den größten Berufsgruppen. Dafür sind Berufe der Lebensmittelherstellung, der Speisenzubereitung und der Gastronomie hier von größerer Bedeutung. Dies erklärt sich durch die Relevanz des Tourismus für die Wirtschaft des Landkreises Vorpommern-Greifswald. Diese Aussagen zur Berufsstruktur der Beschäftigten beruhen auf Angaben zu SV-Beschäftigten. Für die polnische Seite liegen vergleichbare Informationen nicht vor. Aussagen zur Berufsstruktur der Beschäftigten für die polnische Grenzregion sind daher nicht möglich.

**Tab. 7: 20 beschäftigungsstärksten Berufe im Landkreis Uckermark zum 30.06.2017 (Arbeitsort)**

<b>BERUFSGRUPPE (KLDB 2010)</b>	<b>SV- BESCHÄFTIGTE IM LANDKREIS UCKERMARK</b>	<b>ANTEIL AN GESAMT- BESCHÄFTIGUNG IM LANDKREIS UCKERMARK</b>	<b>ANTEIL AN GESAMT- BESCHÄFTIGUNG IM LAND BRANDENBURG</b>
<b>Insgesamt</b>	38.797	100,0%	100,0%
<b>521 - Fahrzeugführung im Straßenverkehr (Fachkraft)</b>	1.541	4,0%	3,9%
<b>621 - Verkauf (ohne Produktspezialisierung) (Fachkraft)</b>	1.526	3,9%	3,6%
<b>831 - Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege (Fachkraft)</b>	1.357	3,5%	3,4%
<b>714 - Büro und Sekretariat (Fachkraft)</b>	1.355	3,5%	4,1%

<sup>10</sup> Die dargestellten Berufsgruppen beziehen sich auf die Klassifikation der Berufe 2010.

<b>813 - Gesundheits-, Krankenpflege, Rettungsdienst, Geburtshilfe (Fachkraft)</b>	<b>1.249</b>	<b>3,2%</b>	<b>2,5%</b>
<b>821 - Altenpflege (Helfer)</b>	911	2,3%	1,3%
<b>732 - Verwaltung (Fachkraft)</b>	<b>831</b>	<b>2,1%</b>	<b>2,7%</b>
<b>513 - Lagerwirtschaft, Post, Zustellung, Güterumschlag (Helfer)</b>	735	1,9%	3,8%
<b>413 - Chemie (Fachkraft)</b>	<b>718</b>	<b>1,9%</b>	<b>0,4%</b>
<b>321 - Hochbau (Fachkraft)</b>	657	1,7%	1,3%
<b>341 - Gebäudetechnik (Fachkraft)</b>	644	1,7%	1,4%
<b>513 - Lagerwirtschaft, Post, Zustellung, Güterumschlag (Fachkraft)</b>	631	1,6%	1,9%
<b>251 - Maschinenbau- und Betriebstechnik (Fachkraft)</b>	628	1,6%	2,2%
<b>811 - Arzt- und Praxishilfe (Fachkraft)</b>	614	1,6%	1,5%
<b>713 - Unternehmensorganisation und -strategie (Fachkraft)</b>	<b>602</b>	<b>1,6%</b>	<b>2,6%</b>
<b>262 - Energietechnik (Fachkraft)</b>	<b>595</b>	<b>1,5%</b>	<b>1,3%</b>
<b>252 - Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt-, Schiffbautechnik (Fachkraft)</b>	588	1,5%	1,5%
<b>721 - Versicherungs- u. Finanzdienstleistungen (Fachkraft)</b>	<b>585</b>	<b>1,5%</b>	<b>0,9%</b>
<b>541 - Reinigung (Helfer)</b>	584	1,5%	1,7%
<b>633 - Gastronomie (Fachkraft)</b>	544	1,4%	1,3%

Quelle: Eigene Darstellung, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die Liste der 20 beschäftigungsstärksten Berufe bestätigt für den Landkreis Uckermark den zentralen Befund aus Kapitel 3.3, wonach der Großteil der Beschäftigten eine Berufsausbildung als Qualifikationshintergrund hat. Die Angaben der Tab. 7 nutzen für berufsspezifische Differenzierung die Klassifikation der Berufe 2010. Diese Klassifikation weist für jede Berufsgruppe auch das Anforderungsniveau der Tätigkeit mit aus. Für das Anforderungsniveau Fachkraft benötigen die Beschäftigten in der Regel den Abschluss einer Berufsausbildung. Unter den Top 20 Berufsgruppen im Landkreis Uckermark haben 17 das Anforderungsniveau Fachkraft und 3 das Niveau Helfer. Akademische Berufsgruppen sind in den Top 20 nicht enthalten.

Da die absolute Mehrheit der Beschäftigten ihre Tätigkeit auf Grundlage einer beruflichen Ausbildung ausübt, hat für die Fachkräftesicherung die Ausbildung einen sehr hohen Stellenwert. Die Ausführungen zu den demografischen Rahmenbedingungen haben schon verdeutlicht, dass das Arbeitsmarktpotenzial in den nächsten Jahren aufgrund der Alterung der Bevölkerung weiter zurückgehen wird. Vor dem Hintergrund dieser demografischen Entwicklung ist in den nächsten Jahren in vielen Berufen mit relevanten Ersatzbedarfen zu rechnen. Inwiefern diese Ersatzbedarfe

befriedigt werden können, hängt zu großen Teilen von dem Output des beruflichen Ausbildungssystems ab. In Tab. 8 sind für die Top 20 Berufsgruppen im Landkreis Uckermark die Ersatzbedarfe und der Ausbildungsoutput für die jeweilige Berufsgruppe abgebildet.

**Tab. 8: Ersatzbedarfe und Ausbildungsleistung in den Top 20 Berufsgruppen im Landkreis Uckermark (Arbeitsort)**

<b>BERUFSGRUPPE (KLDB 2010)</b>	<b>SV- BESCHÄFTIGTE ÜBER 55 JAHRE ZUM 30.06.2017</b>	<b>SV- BESCHÄFTIGTE ÜBER 55 JAHRE IN % ZUM 30.06.2017</b>	<b>DURCH- SCHNITTLICHER JÄHRLICHER ERSATZBEDARF BIS 2027</b>	<b>ERFOLGREICHE PRÜFUNGEN IN DER DUALEN AUSBILDUNG</b>
<b>Insgesamt</b>	9.787	25,2%	979	
<b>Insgesamt (Fachkräfte)</b>	6.138	24,6%	614	328
<b>521 - Fahrzeugführung im Straßenverkehr (Fachkraft)</b>	443	28,7%	44	1
<b>621 - Verkauf (ohne Produktspezialisierung) (Fachkraft)</b>	303	19,9%	30	40
<b>831 - Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege (Fachkraft)</b>	326	24,0%	33	k.A.
<b>714 - Büro und Sekretariat (Fachkraft)</b>	363	26,8%	36	12
<b>813 - Gesundheits-, Krankenpflege, Rettungsdienst, Geburtshilfe (Fachkraft)</b>	252	20,2%	25	k.A.
<b>821 - Altenpflege (Helfer)</b>	193	21,2%	19	k.A.
<b>732 - Verwaltung (Fachkraft)</b>	275	33,1%	28	11
<b>513 - Lagerwirtschaft, Post, Zustellung, Güterumschlag (Helfer)</b>	188	25,6%	19	k.A.
<b>413 - Chemie (Fachkraft)</b>	173	24,1%	17	17
<b>321 - Hochbau (Fachkraft)</b>	142	21,6%	14	10
<b>341 - Gebäudetechnik (Fachkraft)</b>	276	42,9%	28	k.A.
<b>513 - Lagerwirtschaft, Post, Zustellung, Güterumschlag (Fachkraft)</b>	183	29,0%	18	8
<b>251 - Maschinenbau- und Betriebstechnik (Fachkraft)</b>	152	24,2%	15	2
<b>811 - Arzt- und Praxishilfe (Fachkraft)</b>	102	16,6%	10	8
<b>713 - Unternehmensorganisation und -strategie (Fachkraft)</b>	180	29,9%	18	1
<b>262 - Energietechnik (Fachkraft)</b>	163	27,4%	16	11
<b>252 - Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt-, Schiffbautechnik (Fachkraft)</b>	121	20,6%	12	27
<b>721 - Versicherungs- u. Finanzdienstleistungen (Fachkraft)</b>	126	21,5%	13	8
<b>541 - Reinigung (Helfer)</b>	200	34,2%	20	k.A.
<b>633 - Gastronomie (Fachkraft)</b>	92	16,9%	9	6

Quelle: Eigene Darstellung, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Wie in Abschnitt 3.4 bereits dargelegt, muss für den Landkreis Uckermark in den nächsten Jahren mit hohen Ersatzbedarfen bei den SV-Beschäftigten gerechnet werden. Die Bedeutung der Ersatzbedarfe variiert jedoch zwischen den verschiedenen Berufsgruppen. In Tab. 8 sind neben der absoluten Beschäftigtenzahl der über 55-Jährigen auch deren Anteil an der Gesamtbeschäftigung, der durchschnittliche jährliche Ersatzbedarf sowie die erfolgreichen Prüfungen in dualen Berufsausbildungen aufgelistet. Der Beschäftigtenanteil der Älteren variiert deutlich zwischen etwa 17 und 43 Prozent. Von den 20 beschäftigungsstärksten Berufen liegt der Anteil der Älteren jedoch nur in zwei Berufsgruppen unter 20 Prozent und in neun Berufsgruppen sogar über dem Durchschnitt von 25,2 Prozent. In Tab. 8 sind die Zellen rot eingefärbt, in denen der Anteil der über 55-Jährigen in der Berufsgruppe über dem Durchschnittswert liegt.

Ein hoher Ersatzbedarf ist aber nur dann für die jeweilige Berufsgruppe problematisch, wenn die altersbedingten Abgänge über der Zahl an nachrückenden jungen Menschen liegen, die den Arbeitsmarkt neu betreten. In Tab. 8 sind daher für die nächsten Jahre die durchschnittlichen, geschätzten jährlichen Ersatzbedarfe und der Ausbildungsoutput (erfolgreiche Prüfungen) für das Jahr 2017 abgetragen. Bei der Interpretation der Zahl der erfolgreichen Prüfungen in der dualen Ausbildung ist zu berücksichtigen, dass es neben der betrieblichen Berufsausbildung auch schulische Ausbildungsgänge gibt. Dies betrifft Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen. Die Daten dazu liegen nicht für den Landkreis Uckermark vor. Zudem wird nicht in allen Berufsgruppen eine berufsspezifische Ausbildung benötigt. In der äußeren rechten Spalte der Tab. 8 sind die Zellen rot eingefärbt, in denen die Zahl der erfolgreichen Prüfungen unter dem erwarteten jährlichen Ersatzbedarf liegt. Hier ist es wahrscheinlich, dass in den nächsten Jahren Fachkräfteengpässe auftreten bzw. sich weiter verschärfen. Eine Betrachtung der Fachkräftesituation insgesamt zeigt einen deutlichen Überhang der Ersatzbedarfe. Für den Gesamtarbeitsmarkt des Landkreises Uckermark bedeutet dies, dass der Ausbildungsoutput im Vergleich zu den Ersatzbedarfen zu gering ist. Auf Ebene der einzelnen Berufsgruppen ist der Überhang der Ersatzbedarfe besonders groß in folgenden Berufsgruppen: Fahrzeugführung im Straßenverkehr, in administrativen Berufen und im Bereich Maschinenbau- und Betriebstechnik. Im Bereich Fahrzeugführung im Straßenverkehr ist davon auszugehen, dass viele Arbeitskräfte den Beruf ohne die spezifische Berufsausbildung ausüben und daher die Ausbildungszahlen und Prüfungszahlen auch zu gering erscheinen. In den administrativen Berufen, insbesondere in der Verwaltung, ist mit sehr hohen, überdurchschnittlichen Ersatzbedarfen zu rechnen. Aufgrund des zu geringen Ausbildungsoutputs zeichnet sich hier für die Zukunft eine problematische Arbeitsmarktlage ab. Die entsprechenden Berufe sind zudem im öffentlichen Diskurs über den Fachkräftemangel kaum präsent. Ebenfalls problematisch könnte sich die Lage im Bereich Maschinenbau- und Betriebstechnik (z. B. Industriemechaniker und -mechanikerinnen) entwickeln. Hier erscheint ebenfalls der Ausbildungsoutput zu gering. Bei den Facharbeitern und Facharbeiterinnen in der Chemie sind die Ersatzbedarfe und der Ausbildungsoutput hingegen ausgeglichen. Für dieses spezifische Berufsfeld des Landkreises Uckermark

ergeben sich daher aus der statistischen Betrachtung der Ersatzbedarfe und der aktuellen Ausbildungsleistung keine besonderen Herausforderungen der Fachkräftesicherung.

### 3.5 Pendlerverflechtung

Der Landkreis Uckermark hat seit Jahren ein negatives Pendlersaldo. Dies bedeutet, dass mehr Menschen den Landkreis zum Arbeiten verlassen als hereinkommen. Der Umfang der Pendlerbewegungen ist im Landkreis Uckermark wie im gesamten Land Brandenburg als relativ groß zu bewerten. 23 Prozent der Beschäftigten mit Wohnort im Landkreis Uckermark pendeln über die Kreisgrenzen hinweg. In Tab. 9 ist die Pendlerverflechtung des Landkreises Uckermark für das Jahr 2018 aufgelistet. Eine differenzierte Betrachtung der Pendlerverflechtungen zeigt große Schwerpunkte der Bewegungen. Ausgeprägte Verbindungen bestehen zu den Landkreisen Barnim und Oberhavel im Land Brandenburg sowie zu den Landkreisen Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald im Land Mecklenburg-Vorpommern. Im Landkreis Uckermark gab es im Jahr 2018 zudem etwa 620 Einpendler aus dem Nachbarland Polen. Neben diesen zu erwartenden Verflechtungen mit den angrenzenden Regionen gibt es auch starke Pendlerbewegungen in weiter entfernte Regionen. Etwa 1.900 Beschäftigte verlassen den Landkreis Uckermark, um in Berlin zu arbeiten, und etwa 2.300 Menschen sind im übrigen Bundesgebiet (ohne Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin) beschäftigt. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Menschen, die in Brandenburg oder Mecklenburg-Vorpommern in nicht angrenzende Landkreise oder kreisfreie Städte pendeln, ergibt sich eine Zahl von ca. 5.600 Beschäftigten mit relativ weiten Wegen zwischen Arbeits- und Wohnort. Dies sind 56 Prozent aller Auspendler bzw. 13 Prozent aller SV-Beschäftigten am Wohnort. Für diese Menschen dürfte es durchaus sinnvoll sein, eine Beschäftigung in der Nähe ihres Wohnortes aufzunehmen. Damit verbirgt sich hinter diesen Zahlen ein großes Arbeitskräftepotenzial für den Landkreis Uckermark.

Eine tiefere Analyse der Pendlerverflechtungen mit der polnischen Grenzregion des Landkreises Uckermark ist auf Basis der vorhandenen Statistiken nicht möglich. Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfasst nur Einpendler aus dem Ausland nach Herkunftsstaaten. Eine differenzierte Ausweisung nach Regionen erfolgt nicht. Für den Landkreis Uckermark ist es jedoch plausibel anzunehmen, dass ein Großteil der polnischen Einpendler aus grenznahen Gebieten kommt. Die Zahl der Einpendler aus Polen ist in den letzten Jahren zudem deutlich angestiegen. Im Jahr 2013 waren es noch etwa 210 Einpendler aus Polen und im Jahr 2018 schon fast 620. Diese Entwicklung deutet darauf hin, dass es dem Arbeitsmarkt in der Region immer besser gelingt, auch die Potenziale der polnischen Seite für die eigenen Arbeitskräftebedarfe zu nutzen. Insgesamt erscheint die Zahl der registrierten Einpendler aus Polen aber immer noch relativ gering. Nur 1,6 Prozent aller SV-Beschäftigten mit Arbeitsort im Landkreis Uckermark pendeln aus Polen ein.



Tab. 9: Pendlerverflechtung der SV-Beschäftigten des Landkreises Uckermark zum 30.06.2018

HERKUNFTS- UND ZIELREGION	AUSPENDLER	EINPENDLER	PENDLERSALDO
Übrige Bundesländer	2.285	631	-1.654
Berlin	1.866	632	-1.234
Frankfurt (Oder), Stadt	163	16	-147
Potsdam, Stadt	238	24	-214
Barnim	1.850	1.314	-536
Märkisch-Oderland	196	428	232
Oberhavel	576	397	-179
Oder-Spree	101	52	-49
Ostprignitz-Ruppin	157	33	-124
übrige Landkreise/kreisfreien Städte in Brandenburg	424	137	-287
Mecklenburgische Seenplatte	874	509	-365
Vorpommern-Greifswald	1.075	1.183	108
übrige Landkreise/kreisfreie Städte in Mecklenburg-Vorpommern	222	133	-89
Polen		617	
übriges Ausland		19	
<b>Pendler insgesamt</b>	<b>10.027</b>	<b>6.125</b>	<b>-3.902</b>

Quelle: Eigene Darstellung, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Neben den registrierten SV-Beschäftigten gibt es aber vermutlich noch eine gewisse Anzahl an polnischen Erwerbstätigen, die im Landkreis Uckermark und anderen Regionen in Brandenburg selbstständige Tätigkeiten ausführen. Über den Umfang dieser Selbstständigkeit sind auf Basis der zugänglichen Statistiken jedoch keine Aussagen möglich. Ebenso nicht möglich ist es, belastbare Aussagen darüber zu treffen, wie viele Menschen aus dem Landkreis Uckermark einer Beschäftigung auf polnischem Gebiet nachgehen.

#### 4 Arbeitskräftereserven und Arbeitskräftebedarfe

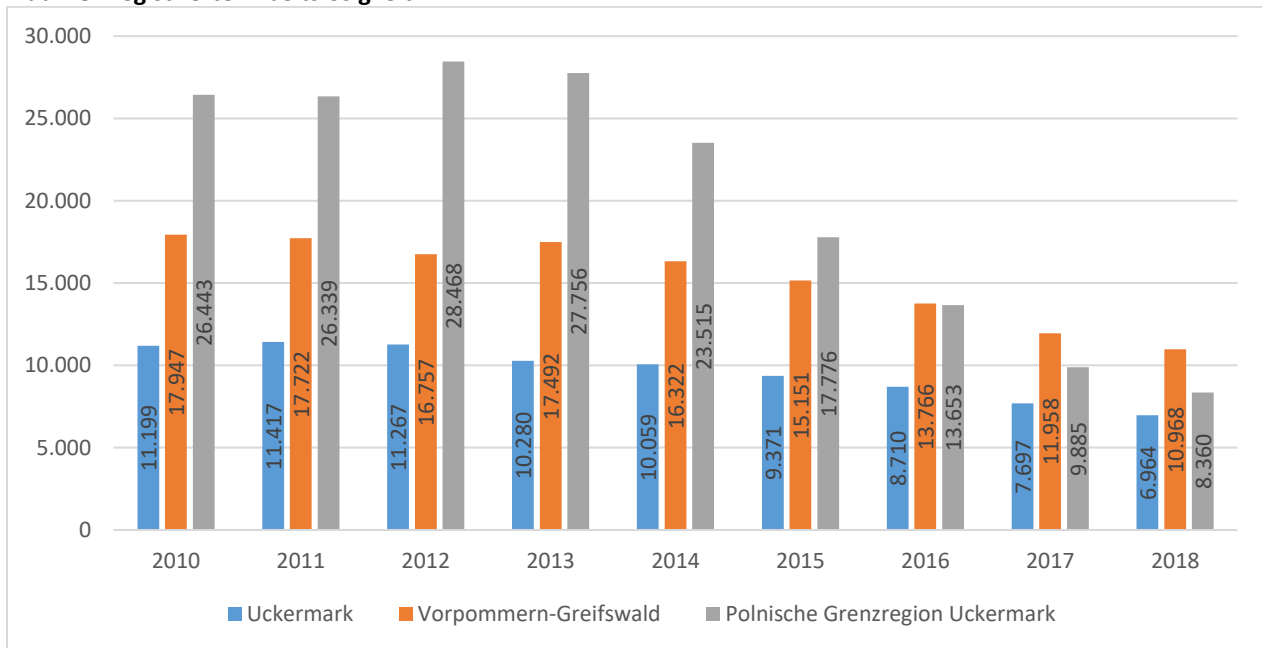
Nachdem das Kapitel 3 mit der Darstellung der Beschäftigungsentwicklung und der Beschäftigtenstruktur die gedeckte Arbeitsnachfrage detailliert beschrieben hat, widmet sich der folgende Abschnitt dem ungedeckten Arbeitsangebot und der ungedeckten Arbeitsnachfrage. Das ungedeckte Arbeitsangebot kann mit Hilfe von Statistiken zur Arbeitslosigkeit näher beschrieben werden. Damit erfolgt eine Beschreibung der Arbeitskräftereserven. Die ungedeckte Arbeitsnachfrage kann über die Zahl der offenen Stellen quantifiziert werden.

#### 4.1 Arbeitskräftereserven bei den registrierten Arbeitslosen

Die Arbeitskräftereserven einer Region beruhen auf arbeitslosen Menschen ohne Arbeit, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und auf Menschen in Beschäftigung, die gern mehr arbeiten würden. Die folgende Darstellung der Arbeitskräftereserven beschränkt sich auf die Abbildung von Informationen zur Arbeitslosigkeit und berücksichtigt nicht die denkbaren Wünsche der Beschäftigten länger zu arbeiten. Bei der Interpretation der Zahlen zu den Arbeitslosen ist zu berücksichtigen, dass es sich dabei nur um die registrierten Arbeitslosen handelt. Für die deutsche Seite kann davon ausgegangen werden, dass ein Großteil der Arbeitslosen auch bei der Bundesagentur für Arbeit registriert ist. Für die polnische Seite muss davon ausgegangen werden, dass die Registrierung nur die Arbeitslosen betrifft, die auch Anspruch auf Unterstützungsleistungen haben. Es ist davon auszugehen, dass vor diesem Hintergrund die reale Arbeitslosigkeit durch die Zahlen zur registrierten Arbeitslosigkeit für die polnische Seite unterschätzt wird. Die Vergleichbarkeit von Daten zur registrierten Arbeitslosigkeit ist zudem durch die Anwendung von unterschiedlichen Messkonzepten in Deutschland und Polen eingeschränkt. In Polen werden alle Menschen über 18 Jahre, die keine Form von Beschäftigung ausüben, für eine Vollzeitbeschäftigung zur Verfügung stehen und als arbeitslos gemeldet sind als registrierte Arbeitslose erfasst. In Deutschland werden hingegen auch Menschen mit einer geringfügigen Beschäftigung von weniger als 15 Stunden pro Woche als arbeitslos gezählt. Weitere Kriterien für die Erfassung als arbeitslos sind die Suche nach Beschäftigung von mindestens 15 Stunden pro Woche, die Verfügbarkeit für die Vermittlungsbemühungen der Bundesagentur für Arbeit, ein Alter von mindestens 15 Jahren, ein Wohnsitz in Deutschland sowie eine persönliche Arbeitslosenmeldung bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter. Die folgenden Daten sind aufgrund der beschriebenen Einschränkungen nur bedingt vergleichbar, lassen aber dennoch Rückschlüsse auf die vorhandenen Arbeitskräftereserven zu.

Die Zahl der Arbeitslosen ist in den vergangenen Jahren in allen betrachteten Regionen deutlich zurückgegangen. Besonders drastisch fiel dieser Rückgang in der polnischen Grenzregion aus. Zwischen 2010 und 2018 sank die Zahl der Arbeitslosen um fast 70 Prozent. Im Unterschied zu den beiden Landkreisen Uckermark und Vorpommern-Greifswald stieg die Zahl der Arbeitslosen hier aber noch bis zum Jahr 2012. In den beiden deutschen Landkreisen ging die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2010 und 2018 um fast 40 Prozent zurück. Im Landkreis Uckermark waren im Jahr 2018 noch etwa 7.000 Menschen arbeitslos gemeldet. In der wesentlich bevölkerungsreicheren polnischen Grenzregion waren es nur etwa 7.600 und im Landkreis Vorpommern-Greifswald ca. 11.000 (siehe Abb. 18). Diese Zahlen zeigen eine sehr positive Entwicklung des Rückgangs der Arbeitslosigkeit. Für den Landkreis Uckermark muss aber auch für das Jahr 2018 noch konstatiert werden, dass noch relevante Arbeitskräftereserven bei den Arbeitslosen vorhanden sind.

Abb. 18: Registrierte Arbeitslosigkeit



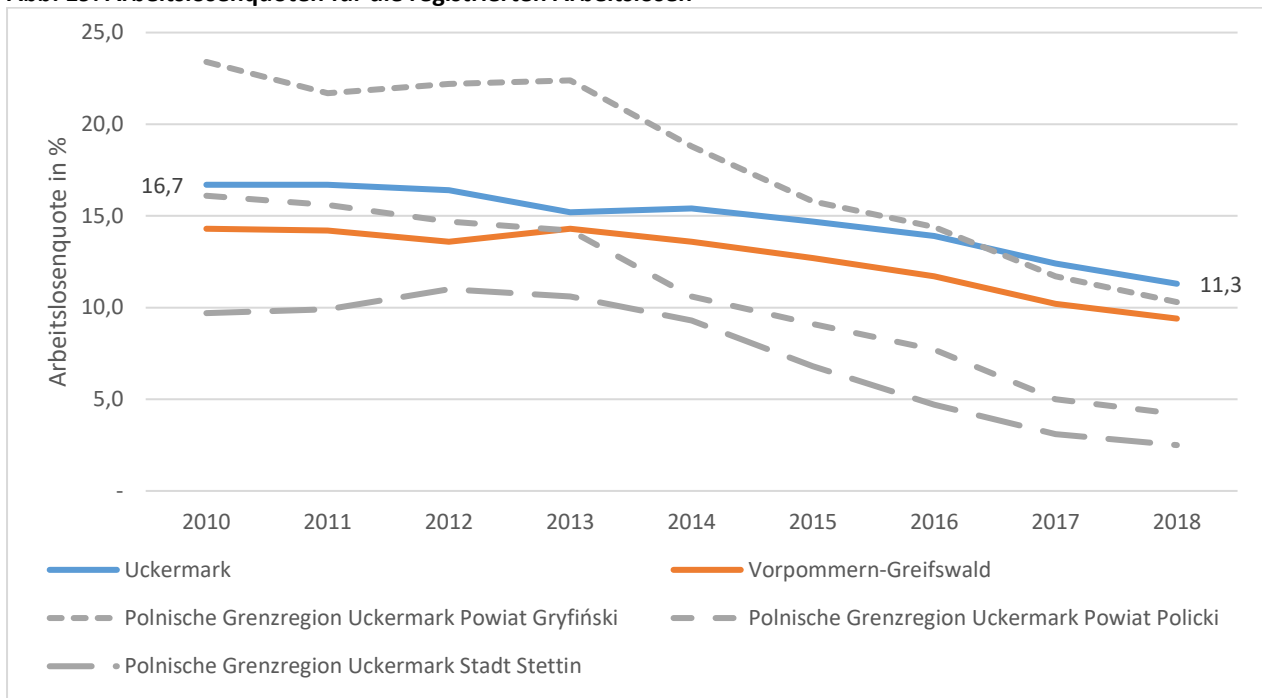
Quelle: Eigene Darstellung, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistics Poland.

Der Befund einer existierenden relevanten Arbeitskräftereserve bestätigt sich auch bei der Betrachtung der Entwicklung der Arbeitslosenquoten. Die Arbeitslosenquote im Landkreis Uckermark sank von 16,7 Prozent im Jahr 2010 auf 11,3 Prozent im Jahr 2018. Damit war die Arbeitslosenquote aber im Jahr 2018 die höchste im gesamten Land Brandenburg und lag auch über dem Wert für den Landkreis Vorpommern-Greifswald. Die hohe Arbeitslosenquote spricht dafür, dass es im Landkreis Uckermark noch keinen allgemeinen Arbeitskräftemangel gibt. Unabhängig davon kann in einzelnen Teilarbeitsmärkten aber Fachkräftemangel bestehen. Für die polnische Grenzregion ist die Ausweisung einer Arbeitslosenquote für die gesamte polnische Grenzregion nicht möglich. Daher sind in Abb. 19 die einzelnen Teilregionen abgebildet. Wie in Abb. 18 zeigt sich auch bei den Arbeitslosenquoten für die polnische Grenzregion ein starker Rückgang der Arbeitslosigkeit. Innerhalb der polnischen Grenzregion bestehen aber auch große Unterschiede. Die Stadt Stettin hatte im Jahr 2018 nur eine Arbeitslosenquote von 2,5 Prozent. Dieser niedrige Wert macht deutlich, dass die Arbeitslosigkeit in der Stadt sehr gering ist und damit auch gute Beschäftigungschancen bestehen.

Nach dem sehr starken Rückgang der Arbeitslosigkeit in der polnischen Grenzregion scheinen die Beschäftigungschancen aktuell in der polnischen Grenzregion größer zu sein als im Landkreis Uckermark. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass der Arbeitsmarkt in der polnischen Grenzregion aufgrund der Stadt Stettin wesentlich größer ist als auf der deutschen Seite, ist auch die Arbeitskräftereserve unter den Arbeitslosen auf der polnischen Seite relativ gering einzuschätzen.

Damit erscheint es für polnische Fachkräfte nicht notwendig, jenseits der Grenze eine Beschäftigung aufzunehmen, wenn nicht entsprechende Anreize durch die Unternehmen geboten werden.

**Abb. 19: Arbeitslosenquoten für die registrierten Arbeitslosen**



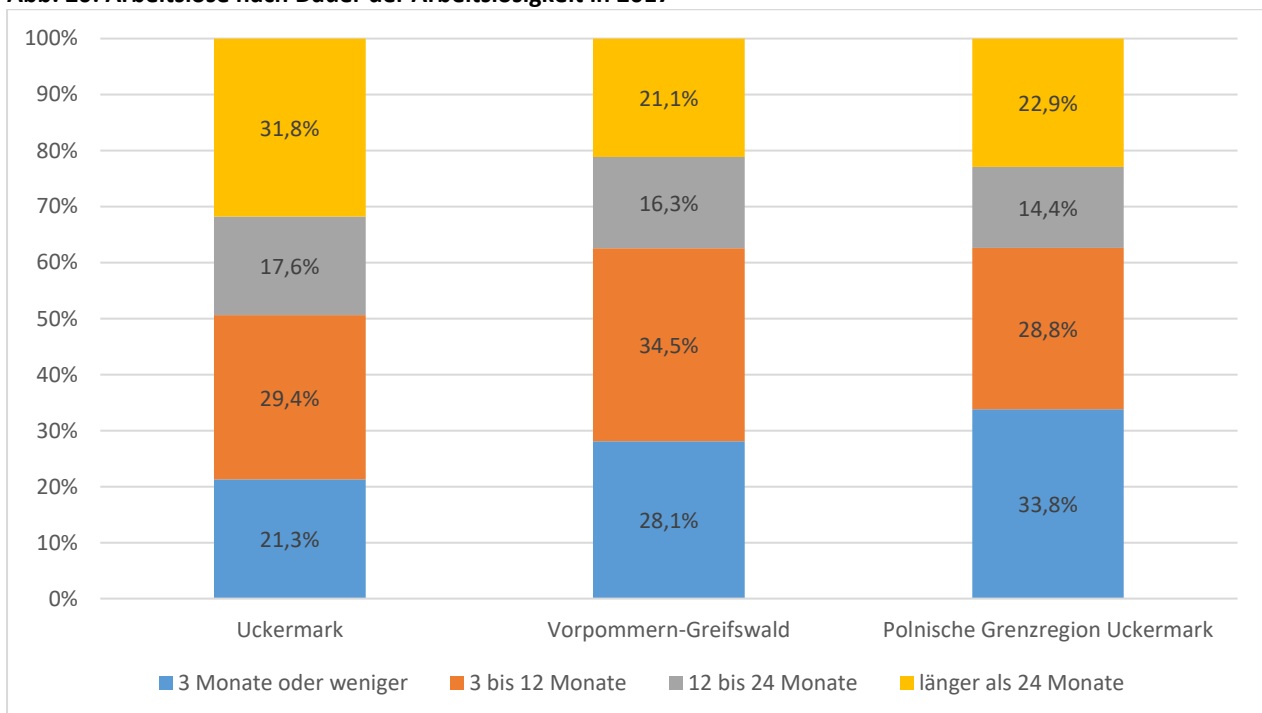
Quelle: Eigene Darstellung, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistics Poland.

Wie gut die Arbeitskräftereserven der Arbeitslosen für den Arbeitsmarkt genutzt werden können, hängt stark davon ab, wie marktnah die Arbeitslosen sind. Eine Möglichkeit diese Marktnähe zu erfassen, ist die Darstellung der Arbeitslosen nach der Dauer der Arbeitslosigkeit. Dabei kann davon ausgegangen werden, dass die Marktnähe der Arbeitslosen umso größer ist, je kürzer die Arbeitslosigkeit andauert. Für Menschen mit längerer Arbeitslosigkeit wird hingegen eine gewisse Marktferne angenommen. Die Bundesagentur für Arbeit stuft gemäß § 18 Abs. 1 SGB III alle Menschen, die länger als ein Jahr arbeitslos waren, als Langzeitarbeitslose ein.

In Abb. 20 ist die Struktur der Arbeitslosen nach der Dauer der Arbeitslosigkeit wiedergegeben. Darin wird deutlich, dass der Landkreis Uckermark einen sehr hohen Anteil an Langzeitarbeitslosen hat. Fast 50 Prozent der Arbeitslosen war ein Jahr oder länger arbeitslos und fast 32 Prozent sogar länger als zwei Jahre. Diese Werte liegen weit über den Vergleichswerten für den Landkreis Vorpommern-Greifswald und die polnische Grenzregion, aber auch über den Durchschnittswerten für das Land Brandenburg. Hier zeigt sich ein gewisses Problem an struktureller Arbeitslosigkeit. Es ist zu vermuten, dass ein Teil dieser Menschen nach dem Transformationsprozess in den 90er Jahren nie dauerhaft erfolgreich auf dem ersten Arbeitsmarkt angekommen ist. Wenn für die Menschen eine gewisse Arbeitsmarktferne unterstellt wird, relativiert sich zudem die Beschreibung einer großen Arbeitskräftereserve im Landkreis Uckermark etwas.

Die Interpretation, dass der große Anteil an Langzeitarbeitslosen im Landkreis Uckermark auf eine strukturelle Arbeitslosigkeit hinweist, bestätigt sich auch im Vergleich mit dem Landkreis Vorpommern-Greifswald und der polnischen Grenzregion. Im Landkreis Vorpommern-Greifswald lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen bei etwa 37 Prozent. Der größte Unterschied zum Landkreis Uckermark besteht jedoch bei der Gruppe mit einer Arbeitslosigkeit von mehr als zwei Jahren. Hier war der Anteil im Landkreis Vorpommern-Greifswald etwa zehn Prozent niedriger als im Landkreis Uckermark. In der polnischen Grenzregion war der Anteil der Langzeitarbeitslosen ebenfalls bei ca. 37 Prozent. Der größte Unterschied bestand wiederum bei der Gruppe mit einer Arbeitslosigkeit von mehr als zwei Jahren.

**Abb. 20: Arbeitslose nach Dauer der Arbeitslosigkeit in 2017**



Quelle: Eigene Darstellung, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistics Poland.

Für die nächsten Jahre kann aber für den Landkreis Uckermark davon ausgegangen werden, dass sich das Ausmaß der Langzeitarbeitslosigkeit verringert. Etwa 25 Prozent der Arbeitslosen insgesamt sind 55 Jahre oder älter. Vermutlich ist ein relevanter Anteil dieser Menschen langzeitarbeitslos. Diese Personen werden den Arbeitsmarkt aber vermutlich in den nächsten zehn Jahren verlassen. Für das Angebot an Fachkräften spielt dies jedoch nur eine geringe Rolle, da diese Arbeitskräfte auch heute dem Arbeitsmarkt nur sehr bedingt direkt zur Verfügung stehen.

## 4.2 Arbeitskräftebedarf

Der ungedeckte Arbeitsbedarf kann über die Zahl der offenen Stellen beschrieben werden. Für die real existierende Gesamtzahl der offenen Stellen gibt es jedoch weder in Deutschland noch in Polen auf regionaler Ebene eine gesicherte statistische Datenbasis. Auf regionaler Ebene sind nur Informationen zu den bei den Arbeitsverwaltungen gemeldeten Stellen zugänglich. Da es für die Unternehmen keine Meldepflicht für offene Stellen gibt, ist nur ein Teil der offenen Stellen bei den Arbeitsverwaltungen registriert. Dabei melden die Unternehmen selbstständig die offenen Stellen bei den Arbeitsverwaltungen. In Ostdeutschland lag die Meldequote zuletzt bei etwa 50 Prozent, dies bedeutet, dass etwa die Hälfte der offenen Stellen tatsächlich registriert ist.<sup>11</sup> Für die polnische Seite gibt es ebenfalls Hinweise darauf, dass die Meldequote etwa 50 Prozent beträgt.<sup>12</sup>

Die Abb. 21 gibt die Zahlen der gemeldeten Stellen im Zeitverlauf wieder. Die Daten für die deutsche Seite spiegeln Jahresdurchschnitte wieder, die Daten für die polnische Seite beziehen sich auf das Jahresende. Analog zum Rückgang der Zahl der Arbeitslosen ist die Zahl der gemeldeten Stellen in allen betrachteten Regionen bis 2016 deutlich gestiegen. In den Landkreisen Uckermark und Vorpommern-Greifswald stiegen die Zahlen auch 2017 und 2018 noch weiter an. Im Vergleich zum Jahr 2010 hat sich die Zahl der gemeldeten offenen Stellen im Landkreis Uckermark fast verdreifacht und betrug im Jahr 2018 in etwa 900. Für den Landkreis Vorpommern-Greifswald sind die Informationen erst ab dem Jahr 2014 verfügbar. Zwischen 2014 und 2018 zeichnete sich jedoch auch hier ein deutliches Wachstum ab. Unter der Annahme einer Meldequote von 50 Prozent ergibt sich für 2018 für den Landkreis Uckermark eine Gesamtzahl von etwa 1.800 offenen Stellen und für den Landkreis Vorpommern-Greifswald eine Zahl von ca. 4.300 Stellen. Diese Zahlen liegen noch deutlich unterhalb der Zahl der Arbeitslosen in den beiden Landkreisen. Auch wenn dabei die Zahl der Langzeitarbeitslosen nicht berücksichtigt wird, gibt es mehr Arbeitslose als offene Stellen. Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hat damit zwar zu einer Verknappung der Arbeitskräftereserven beigetragen, aber noch nicht zu einem allgemeinen Arbeitskräftemangel geführt.

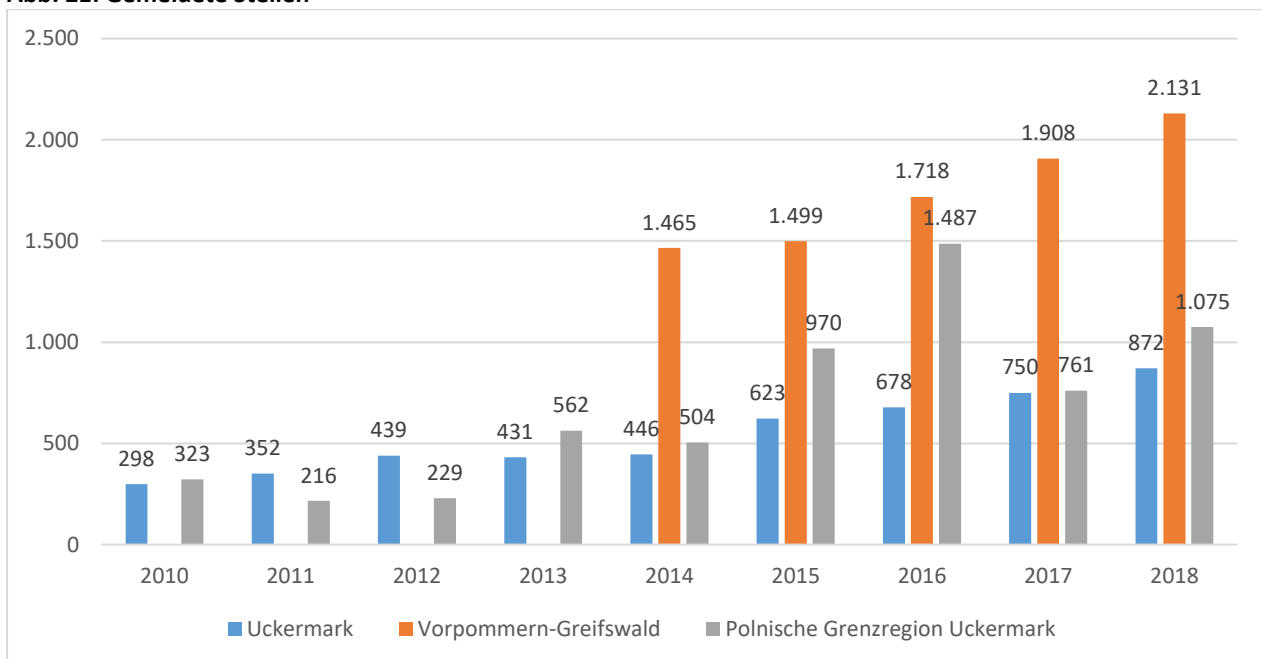
---

<sup>11</sup> Für Deutschland kann die Meldequote über eine repräsentative Betriebsbefragung, die IAB-Erhebung zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, belastbar quantifiziert werden. Die Daten erlauben jedoch keine Angaben auf Ebene einzelner Landkreise (Vgl. IAB-Stellenerhebung, eingesehen am 06.09.2019 unter: <https://www.iab.de/de/befragung/stellenangebot/aktuelle-ergebnisse.aspx>).

<sup>12</sup> In der Erhebung „Demand for Labour in 2017“ vom polnischen Statistikamt wurden für ganz Polen am Ende des vierten Quartals 2017 117.800 offene Stellen ausgewiesen; gemeldete offene Stellen gab es zum Ende des Jahres 2017 etwa 67.000. Daraus ergibt sich eine Meldequote von etwa 56 Prozent (Vgl. Statistics Poland, Demand for Labour in 2017, Warsaw 2018).

Die Zahlen der gemeldeten offenen Stellen in der polnischen Grenzregion liegen teilweise unterhalb der Zahlen für den Landkreis Uckermark und deutlich unter den Zahlen für den Landkreis Vorpommern-Greifswald. In Anbetracht dessen, dass der Arbeitsmarkt in der polnischen Grenzregion wesentlich größer ist als in den beiden deutschen Landkreisen, erscheint es plausibel anzunehmen, dass die tatsächliche Zahl der offenen Stellen durch die gemeldeten Stellen in der polnischen Grenzregion deutlich unterschätzt wird. Denkbar wäre, dass die Meldequote in der polnischen Grenzregion signifikant unterhalb von 50 Prozent liegt. Das starke Wachstum der gemeldeten Stellen in der polnischen Grenzregion zwischen 2010 und 2016 zeigen jedoch auch für die polnische Seite eine stark positive Dynamik auf dem Arbeitsmarkt an.

**Abb. 21: Gemeldete Stellen**



Quelle: Eigene Darstellung, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistics Poland.

## 5 Fachkräfteengpässe

Im Landkreis Uckermark zeigt sich zwar zuletzt kein allgemeiner Arbeitskräftemangel, dennoch ist davon auszugehen, dass auch im Landkreis Uckermark einzelne berufliche Teilarbeitsmärkte von Fachkräfteengpässen betroffen sind. Die Betrachtung von Fachkräfteengpässen ist auf Grundlage der vorhandenen Informationen aber nicht für einzelne Landkreise möglich. Auf Ebene des Landes Brandenburg hat die Wirtschaftsförderung Land Brandenburg für den Jahresdurchschnitt 2017 besonders „Gefragte Berufe“ identifiziert. Unter den 20 beschäftigungsstärksten Berufsgruppen sind sechs Berufsgruppen, die im landesweiten Durchschnitt besonders am Arbeitsmarkt gefragt sind. Im Vergleich zu der Beschäftigtenzahl und der Zahl gemeldeter Stellen gibt es in diesen Berufen besonders wenig Arbeitslose. In Tab. 10 sind diese Berufe mit den dazugehörigen Zahlen zu

SV-Beschäftigten und Arbeitslosen aufgelistet. Diese Berufsgruppen sind auch in Mecklenburg-Vorpommern relativ knapp am Arbeitsmarkt.

**Tab. 10: Gefragte Berufe im Landkreis Uckermark**

BERUFSGRUPPE (KLDB 2010)	LANDKREIS UCKERMARK		LANDKREIS VORPOMMERN-GREIFSWALD	
	SV-BESCHÄFTIGTE INSGESAMT ZUM 30.06.2017	ARBEITSLOSE IM JAHRES-DURCHSCHNITT 2017	SV-BESCHÄFTIGTE INSGESAMT ZUM 30.06.2017	ARBEITSLOSE IM JAHRESDURCHSCHNITT 2017
<b>Insgesamt</b>	38.797	7.697	82.637	11.958
<b>262 - Energietechnik (Fachkraft)</b>	595	22	1.049	33
<b>413 - Chemie (Fachkraft)</b>	718	10	159	3
<b>713 - Unternehmensorganisation und -strategie (Fachkraft)</b>	602	6	1.691	8
<b>721 - Versicherungs- u. Finanzdienstleistungen (Fachkraft)</b>	585	11	764	15
<b>732 - Verwaltung (Fachkraft)</b>	831	20	1.984	29
<b>813 - Gesundheits-, Krankenpflege, Rettungsdienst, Geburtshilfe (Fachkraft)</b>	1.249	16	3.684	27

Quelle: Eigene Darstellung, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

In Polen sind über den „Occupational Barometer“ Informationen zur Fachkräfteverfügbarkeit zugänglich. Darin werden auf Basis qualitativer Einschätzungen der Arbeitsverwaltungen in den einzelnen Regionen Bewertungen der Arbeitsmarktlagen vorgenommen. Diese Informationen stützen sich somit nicht auf Arbeitsmarktstatistiken, sondern auf persönliche Einschätzungen. Eine direkte Vergleichbarkeit mit den Auswertungen auf der deutschen Seite ist nicht gegeben. Gleichwohl geben diese Informationen einige Rückschlüsse zu Fachkräfteengpässen auf der polnischen Seite. Unter den aufgelisteten Berufsgruppen zeigen sich in der polnischen Grenzregion Fachkräfteengpässe im Bereich Energietechnik (Elektriker und Elektrikerinnen), Unternehmensorganisation und Krankenpflege. Damit sind die Fachkräfteengpässe zum Teil deckungsgleich. Im Bereich der Facharbeiter und Facharbeiterinnen in der Chemie und im Bereich Versicherungs- und Finanzdienstleistungen gab es jedoch keine Hinweise auf Engpässe in der polnischen Grenzregion.<sup>13</sup>

<sup>13</sup> Vgl. Voivodship Labor Office in Carcow, Occupational Barometer, eingesehen am 31.05.2019 unter: [https://barometrzwodow.pl/en/zachodniopomorskie/forecasts-in-tables/2019/zachodniopomorskie.18...365-371-380...1..16..0.1.0-1..?province=zachodniopomorskie&Jobs\\_page=2&ALL=ALL](https://barometrzwodow.pl/en/zachodniopomorskie/forecasts-in-tables/2019/zachodniopomorskie.18...365-371-380...1..16..0.1.0-1..?province=zachodniopomorskie&Jobs_page=2&ALL=ALL).



## 6 Zukünftige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt

Jeder Ausblick in die Zukunft ist mit Unsicherheit verbunden. Dies betrifft auch die zukünftige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Damit kann eine Prognose über die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt nur eine gut begründete Vermutung über die erwarteten Entwicklungen darstellen. Dabei ist es zur Beschreibung des Arbeitsmarktes notwendig, eine Vielzahl von Faktoren zu beachten. Im Land Brandenburg sind entsprechend ausgearbeitete Prognosen zur Arbeitsmarktlage über den „Fachkräftemonitor Brandenburg“<sup>14</sup> zugänglich. Die Angaben darin sind differenziert nach fünf Teilregionen des Landes Brandenburg. Der Landkreis Uckermark bildet zusammen mit den Landkreis Barnim eine Teilregion. Dementsprechend sind für diesen Raum Angaben zur zukünftigen Entwicklung des Arbeitsmarktes verfügbar. Vergleichbare Arbeitsmarktprognosen für den Landkreis Vorpommern-Greifswald oder die polnische Grenzregion sind nicht vorhanden. Die folgenden Ausführungen beziehen sich daher immer nur auf die Region in Nordostbrandenburg bestehend aus den Landkreisen Uckermark und Barnim.

Wie Kapitel 2 schon verdeutlicht hat, wird es auf dem Arbeitsmarkt aufgrund der demografischen Entwicklung in den nächsten Jahren zu einem deutlichen Rückgang des Arbeitsangebotes kommen. Von 2018 bis 2030 wird das Arbeitsangebot im Bereich der qualifizierten Arbeitskräfte in den Landkreisen Uckermark und Barnim um etwa 23 Prozent zurückgehen. Vermutlich wird es im Rahmen dieser Entwicklung auch zu einer Stagnation oder einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen kommen. Der Rückgang des Arbeitsangebotes wird voraussichtlich dazu führen, dass im Bereich der qualifizierten Fachkräfte in der Zukunft mit Fachkräfteengpässen zu rechnen ist. Für das Jahr 2030 geht die Prognose für die ganze Region mit den Landkreisen Uckermark und Barnim von einem Engpass von etwa 10.000 Fachkräften aus. Etwa 40 Prozent dieser Engpässe könnten auf den Landkreis Uckermark entfallen. Diese Engpässe werden wahrscheinlich nicht alle, aber einen Großteil der Berufsgruppen betreffen. Zu erwarten sind Engpässe bei Berufen im Bereich Büro- und Unternehmensorganisation, in Verwaltungsberufen, im Bereich Maschinenbau und Betriebstechnik sowie in Gesundheitsberufen. Diese Bereiche sind zum Teil aktuell schon von Engpässen betroffen und es kann damit auch in der Zukunft mit weiter anhaltenden Fachkräfteengpässen gerechnet werden.

In welcher Form sich der Landkreis Vorpommern-Greifswald und die polnische Grenzregion entwickeln werden, ist unklar. Der Rückgang des Arbeitsangebotes wird voraussichtlich auch diese Regionen betreffen und damit zu einer Verknappung der Arbeitsmärkte beitragen. Aufgrund der

---

<sup>14</sup> Der „Fachkräftemonitor Brandenburg“ ist eine frei zugängliche Internetplattform mit Ergebnissen einer Arbeitsmarktprognose für das Land Brandenburg (Vgl. Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH, eingesehen am 31.05.2019 unter: [www.fkm-brandenburg.de](http://www.fkm-brandenburg.de)).

Altersstruktur der Bevölkerung ist jedoch davon auszugehen, dass die polnische Grenzregion von dieser Entwicklung weit weniger stark betroffen sein wird als der Landkreis Uckermark. Für die Großstadt Stettin ist es sogar denkbar, dass es aufgrund von Zuwanderung sogar zu einem Wachstum des Arbeitsangebotes kommen kann. Damit wirkt die demografische Entwicklung in allen betrachteten angrenzenden Regionen grundsätzlich in die gleiche Richtung und geht mit einer Alterung der Bevölkerung sowie einem Rückgang der Bevölkerungszahl im erwerbsfähigen Alter einher. Diese Entwicklung ist jedoch im Landkreis Uckermark am stärksten und in der polnischen Grenzregion am schwächsten ausgeprägt. Insgesamt erscheint es plausibel anzunehmen, dass sich der Arbeitsmarkt im Landkreis Vorpommern-Greifswald weitgehend vergleichbar zu der Situation im Landkreis Uckermark entwickeln wird. Für die polnische Seite ist hingegen ein unterschiedlicher Entwicklungsverlauf durchaus plausibel.

## 7 Fazit

Der Arbeitsmarkt im Landkreis Uckermark ist aktuell durch eine Parallelität von hoher Arbeitslosigkeit und gleichzeitigen Fachkräftengpässen geprägt. Mit einer Arbeitslosenquote von 11,3 Prozent im Jahresdurchschnitt 2018 wies der Landkreis Uckermark unter allen Landkreisen und kreisfreien Städten Deutschlands die fünfthöchste Quote auf. Trotz des Rückgangs der Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren ist damit weiterhin eine hohe Arbeitslosigkeit für den Landkreis Uckermark zu konstatieren. Dies spricht für eine relativ große Arbeitskräftereserve direkt vor Ort. Eine Betrachtung der Struktur der Arbeitslosen nach der Dauer der Arbeitslosigkeit zeigt jedoch, dass fast 50 Prozent der Arbeitslosen als Langzeitarbeitslose einzustufen sind. Dieser Anteil ist im Vergleich der betrachteten Regionen als besonders hoch zu bewerten. Die Anteile der Langzeitarbeitslosen sind im Landkreis Vorpommern-Greifswald (37,4%) und in der polnischen Grenzregion (37,3%) ebenfalls hoch, aber deutlich niedriger als im Landkreis Uckermark. Für die Langzeitarbeitslosen, insbesondere für die Menschen, die länger als zwei Jahre arbeitslos sind, ist anzunehmen, dass die Arbeitslosigkeit zu großen Teilen struktureller Natur ist. Dies bedeutet, dass die betroffenen Menschen aufgrund unpassender Qualifikationen oder anderer Gründe wahrscheinlich nicht direkt für den Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Denkbar ist es, dass ein Teil dieser Menschen nie nachhaltig die Transformationsphase in den 90er Jahren nach der Wiedervereinigung auf dem Arbeitsmarkt bewältigt hat. Diese Erklärung kann durch einen Blick auf die Altersstruktur der Arbeitslosen untermauert werden. Der Anteil der über 55-Jährigen unter den Arbeitslosen liegt mit 26,3 Prozent im Jahr 2018 sogar noch leicht über dem entsprechenden Anteil bei den SV-Beschäftigten.<sup>15</sup> Es ist aber davon auszugehen, dass viele der älteren Arbeitslosen in den

---

<sup>15</sup> Eigene Berechnung nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

nächsten Jahren den Arbeitsmarkt verlassen werden. Ungeachtet dessen ist es für den Arbeitsmarkt des Landkreises Uckermark eine wichtige Anforderung, die Potenziale dieser Menschen wieder für den Arbeitsmarkt verfügbar zu machen. Aufgrund des hohen Anteils von Langzeitarbeitslosen haben in diesem Kontext Maßnahmen zur Aktivierung dieser Zielgruppe für den Landkreis Uckermark eine besondere Bedeutung. Dies ist umso wichtiger, da sich auch im Landkreis Uckermark deutliche Fachkräfteengpässe abzeichnen. Diese Engpässe sind bei Elektrikern und Elektrikerinnen, Facharbeitern und Facharbeiterinnen in der Chemie, im Bereich Unternehmensorganisation und Verwaltung, bei Finanzdienstleistungen sowie in der Krankenpflege zu erkennen. Im Landkreis Uckermark ist damit eine anhaltende Gleichzeitigkeit von hoher Arbeitslosigkeit und Fachkräfteengpässen festzustellen. Der Arbeitsmarkt in den angrenzenden Regionen zeigt in den genannten Berufsfeldern ebenfalls Anzeichen für Fachkräfteengpässe. In der polnischen Grenzregion sind davon insbesondere die Elektriker und Elektrikerinnen, Fachkräfte im Bereich Unternehmensorganisation sowie in der Krankenpflege betroffen. Damit sind die Mangellagen in den betrachteten Regionen in beruflicher Perspektive durchaus vergleichbar. Im Vergleich des Niveaus der Arbeitslosigkeit insgesamt hat der Landkreis Uckermark jedoch das größte Ausmaß an Arbeitslosigkeit. Hier ist insbesondere der starke Rückgang der Arbeitslosenquoten in den polnischen Grenzregionen auffällig. Insbesondere in der Stadt Stettin war die Arbeitslosenquote im Jahr 2018 mit etwa 2,5 Prozent sehr deutlich unter dem Wert von 11,3 Prozent für den Landkreis Uckermark. Damit zeigt sich, dass sich die polnische Grenzregion zuletzt sehr positiv entwickelt hat und vor Ort ebenfalls eine hohe Nachfrage nach Arbeitskräften besteht.

Ungeachtet der positiven Arbeitsmarktentwicklung bietet die polnische Grenzregion eindeutig Arbeitsmarktpotenziale, die für den Landkreis Uckermark eine Chance darstellen, den Herausforderungen am Arbeitsmarkt zu begegnen. Die polnische Grenzregion ist mit den etwa 565.000 Einwohnern die bevölkerungsreichste Region unter den betrachteten Gebieten. Im gesamten grenzüberschreitenden Raum leben etwa 920.000 Menschen. Davon finden sich ca. 13 Prozent im Landkreis Uckermark, ca. 26 Prozent im Landkreis Vorpommern-Greifswald und ca. 61 Prozent in der polnischen Grenzregion. Allein aufgrund der Größe stellt die polnische Grenzregion für den vergleichsweise kleinen Arbeitsmarkt des Landkreises Uckermark damit ein großes Arbeitsmarktpotenzial dar. Neben der reinen Bevölkerungszahl ist die Altersstruktur im polnischen Grenzgebiet günstiger für den Arbeitsmarkt als im Landkreis Uckermark. Der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren liegt auf der polnischen Seite mit 68 Prozent wesentlich höher als im Landkreis Uckermark mit etwa 61 Prozent. Für die Zukunft ist für alle betrachteten Regionen von einem weiteren Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter auszugehen. Dieser Rückgang wird voraussichtlich im Landkreis Uckermark am stärksten und in der polnischen Grenzregion am schwächsten ausfallen. Bis 2030 wird diese für den Arbeitsmarkt entscheidende Altersgruppe im Landkreis Uckermark voraussichtlich um etwa 24 Prozent zurückgehen. Auf der

polnischen Seite wird dieser Rückgang hingegen nur etwa acht Prozent betragen. Damit ist die demografische Herausforderung für den Arbeitsmarkt im Landkreis Uckermark besonders groß.

Die polnische Grenzregion bietet zudem noch relevante ungenutzte Arbeitsmarktpotenziale mit Bezug zur aktiven Beteiligung der Bevölkerung am Arbeitsmarkt. Für die 15- bis 64-Jährigen lag die Erwerbsquote<sup>16</sup> auf der polnischen Seite bei 66 Prozent und damit deutlich unterhalb der Werte für die Landkreise Uckermark und Vorpommern-Greifswald mit ca. 75 Prozent, welche ihrerseits noch unter dem Durchschnitt für das Land Brandenburg lagen. Diese niedrige Erwerbsquote in der polnischen Grenzregion bedingt sich durch eine relativ geringe Beteiligung der Frauen. Daher sind vermutlich wichtige Ursachen für die geringe Erwerbsquote auf der polnischen Seite in der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung und der Organisation von familiärer Pflege und Betreuung zu suchen. Die niedrige Erwerbsquote in der polnischen Grenzregion lässt darauf schließen, dass es vorstellbar wäre, unter passenden Rahmenbedingungen noch viele Menschen in der Region für den Arbeitsmarkt zu aktivieren.

Aufgrund der etwas günstigeren Altersstruktur werden voraussichtlich die Zahlen der Schulabsolventen in den nächsten Jahren in der polnischen Grenzregion über den Ersatzbedarfen liegen. In den Landkreisen Uckermark und Vorpommern-Greifswald wird dies wahrscheinlich nicht der Fall sein. Daher ist davon auszugehen, dass aufgrund von Ersatzbedarfen im Landkreis Uckermark Jahr für Jahr eine Fachkräftelücke entsteht. Zwar werden die Zahlen der Schulabgänger und -abgängerinnen im Landkreis Uckermark in den nächsten Jahren weitgehend stabil bleiben, nach dem starken Rückgang in den letzten Jahren reicht das Niveau aber vermutlich nicht aus, um die Ersatzbedarfe auszugleichen. In der polnischen Grenzregion ist zwar mit einem weiteren Rückgang der Schulabgängerzahlen zu rechnen, das Niveau liegt aber immer noch über den Ersatzbedarfen. Die polnische Grenzregion bietet damit auch Nachwuchspotenziale für den Ausbildungsbereich im Landkreis Uckermark. Die Stadt Stettin auf der polnischen Seite ist zudem mit etwa 35.000 Studierenden ein Ausbildungszentrum im Bereich der akademischen Ausbildung. Damit ergibt sich insgesamt ein relevantes Potenzial an Nachwuchskräften in der polnischen Grenzregion.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass eine stärkere Integration des betrachteten grenzüberschreitenden Raumes aus Perspektive des Arbeitsmarktes sinnvoll ist. Der Perspektivwechsel für den Landkreis Uckermark hin zur grenzüberschreitenden Region Nordost, wie er Grundlage für diese Untersuchung war, zeigt vielfältige Chancen auf. Eine Arbeitsmarktintegration der polnischen Grenzregion und des Landkreises Vorpommern-Greifswald wird nicht alle Fachkräfteengpässe im Landkreis Uckermark beseitigen, bietet jedoch trotzdem Chancen für den Arbeitsmarkt.

---

<sup>16</sup> Die Erwerbsquote ist der Anteil der erwerbstätigen oder erwerbslosen Menschen an der Bevölkerung und beschreibt damit den Anteil der am Arbeitsmarkt aktiven Menschen an der Gesamtbevölkerung.

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Bevölkerungsverteilung in der Grenzregion Nordost Brandenburg am 31.12.2017	6
Abb. 2 Altersstruktur der Bevölkerung in der Grenzregion Nordost Brandenburg	7
Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Uckermark nach Altersgruppen zum 31.12.	8
Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung zwischen 2011 und 2017 zum 31.12. in %	9
Abb. 5: Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen für den Landkreis Uckermark 2018 bis 2030	10
Abb. 6: Prognose zur Bevölkerungsentwicklung zwischen 2018 und 2030 nach Altersgruppen in %	11
Abb. 7: Bevölkerungsentwicklung der 0- bis unter 15-Jährigen	12
Abb. 8: Entwicklung der Zahl der Schulabgänger und -abgängerinnen	13
Abb. 9: Prognose der Schulabgängerzahlen im Landkreis Uckermark	14
Abb. 10: Zahl der Erwerbspersonen in der Grenzregion Uckermark in 2017	18
Abb. 11: Zahl der Erwerbstätigen in der Grenzregion Uckermark	20
Abb. 12: Zusammensetzung der Erwerbstätigen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen sowie Selbstständigen in 2017	21
Abb. 13: SV-Beschäftigte im Zeitverlauf zum 30.06.	22
Abb. 14: Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen in 2018 nach ISCED 2011	23
Abb. 15: SV-Beschäftigte nach Qualifikation zum 30.06.2018	24
Abb. 16: Anteil der Erwerbstätigen und SV-Beschäftigten über 55 in 2017 (Arbeitsort)	25
Abb. 17: Erwerbstätige nach Wirtschaftssectoren in 2017 (Arbeitsort)	27
Abb. 18: Registrierte Arbeitslosigkeit	35
Abb. 19: Arbeitslosenquoten für die registrierten Arbeitslosen	36
Abb. 20: Arbeitslose nach Dauer der Arbeitslosigkeit in 2017	37
Abb. 21: Gemeldete Stellen	39

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Auszubildende in der dualen Berufsausbildung (Uckermark, Vorpommern-Greifswald) bzw. Schüler und Schülerinnen in höheren sekundären Berufsschulen (Polnische Grenzregion)	15
Tab. 2: Erfolgreiche Prüfungen in der dualen Berufsausbildung (Uckermark) bzw. Absolventen und Absolventinnen in höheren sekundären Berufsschulen (Polnische Grenzregion)	15
Tab. 3: Studenten und Studentinnen zum Wintersemester sowie Absolventen und Absolventinnen bzw. erfolgreiche Prüfungen an Hochschulen	15
Tab. 4: Erwerbsquoten für 15- bis 64-Jährige nach Geschlecht im Mikrozensus bzw. dem Labour Force Survey	16
Tab. 5: Erwerbsquoten der 25- bis 64-Jährigen	18
Tab. 6: Ersatzbedarfe (Arbeitsort) und Schulabgänger bzw. -abgängerinnen	26
Tab. 7: 20 beschäftigungsstärksten Berufe im Landkreis Uckermark zum 30.06.2017 (Arbeitsort)	28
Tab. 8: Ersatzbedarfe und Ausbildungsleistung in den Top 20 Berufsgruppen im Landkreis Uckermark (Arbeitsort)	30
Tab. 9: Pendlerverflechtung der SV-Beschäftigten des Landkreises Uckermark zum 30.06.2018	33
Tab. 10: Gefragte Berufe im Landkreis Uckermark	40

## Literaturverzeichnis

- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistischer Bericht A I 4 / A V 2 – j / 17, Potsdam 2018
- Amt für Statistik, Erwerbstätige, Metadaten, Potsdam 2019
- Körbel, Markus, Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Berufsausbildung für Europas Jugend, Länderbericht Polen, Köln 2015
- Regionalne Biuro Gospodarki Przestrzennej Wojewdztwa Zachodniopomorskiego, complan Kommunalberatung GmbH, Entwicklungskonzept der grenzüberschreitenden Metropolregion Szczecin, Szczecin – Potsdam 2013 – 2015
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB-Stellenerhebung, eingesehen am 06.09.2019 unter: <https://www.iab.de/de/befragungen/stellenangebot/aktuelle-ergebnisse.aspx>
- Statistics Poland, Demand for Labour in 2017, Warsaw 2018
- Voivodship Labor Office in Carcow, Occupational Barometer, eingesehen am 31.05.2019 unter: [https://barometrzwodow.pl/en/zachodniopomorskie/forecasts-in-tables/2019/zachodniopomorskie.18...365-371-380...1..16..0.1.0-1..?province=zachodniopomorskie&Jobs\\_page=2&ALL=ALL](https://barometrzwodow.pl/en/zachodniopomorskie/forecasts-in-tables/2019/zachodniopomorskie.18...365-371-380...1..16..0.1.0-1..?province=zachodniopomorskie&Jobs_page=2&ALL=ALL)
- Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH, eingesehen am 31.05.2019 unter: <http://www.fkm-brandenburg.de/>

## Impressum

### TITEL

Grenzüberschreitende Arbeitsmarktanalyse für den Landkreis Uckermark – Blick nach Nordost

### HERAUSGEBER

Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH  
Babelsberger Straße 21, 14473 Potsdam  
[www.wfbb.de](http://www.wfbb.de)

### REDAKTION

Daniel Porep (Mitarbeiter WFBB)

### COPYRIGHT

Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH  
Alle Rechte vorbehalten  
Dezember 2019

### KONTAKT

Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH  
Team WFBB Arbeit - Fachkräfte & Qualifizierung  
Friedrich-Engels-Straße 103  
14473 Potsdam  
[arbeit.wfbb.de](http://arbeit.wfbb.de)  
[www.fis-brandenburg.de](http://www.fis-brandenburg.de)  
[info@wfbb.de](mailto:info@wfbb.de)